

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

WAIBLINGEN WEINSTADT KERNEN KORB



Jahresbericht

November 2017 – November 2018



Mitglied im
VdM
Verband deutscher
Musikschulen

Schulleiter
Heiko von Roth

Regionalteamleiterinnen
Ulla-Britta Schulte, Kernen-Korb
Birgit Does, Weinstadt
Rainer Trapp, Waiblingen

Schulverwaltung
Margit Deiss
Sekretariat
Karin Weissmayer

FSJ
Nora Illmann

Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de
www.msur.de

INHALT

4		Vorwort
5		Statistik
7	Chronologie Bilder und Presseschau	
36	Das Kollegium 2017/2018	
38		Terminvorschau
40		Alumni



Heiko von Roth,
Leiter der Musikschule
Unteres Remstal e.V.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes und der Gemeindegremien, liebes Kollegium.

Der seit 2013 deutlich spürbare Schülerrückgang hat sich im laufenden Jahr erfreulicherweise deutlich verlangsamt.

Wo liegen nun Möglichkeiten diese Entwicklung weiter zu befördern?

Neben dem Festhalten am Erwachsenenunterricht sollte die Musikschule räumlich näher an ihre Kernklientel nämlich Kinder und Jugendliche heranrücken. Da wo sich weitere Unterrichtsstandorte an Schulzentren der Trägerkommunen anbieten, muss der Musikschule die Möglichkeiten eingeräumt bekommen ihr Angebot vor Ort zu erweitern! An den großen bisherigen Unterrichtsstandorten wird die räumliche und zeitliche Verknappung zu Ungunsten der Musikschule immer stärker spürbar.

Instrumentenkarussell

Nach dem erfolgreichen Start im Schuljahr 2017/18 wird das Instrumentenkarussell der Musikschule im Schuljahr 2018/2019 weitergeführt werden können. Hier können Kinder mehrere Instrumente nacheinander im zweimonatigen Wechsel kennenlernen. Diese Orientierungsphase verspricht eine höhere Übertrittsquote vom elementaren Musizieren zu den Instrumentalfächern der Musikschule.

Ensembleangebote

Die Ensembleangebote konnten im Jahr 2017 leicht ausgebaut werden. Neben einem projektorientiert arbeitenden Streichorchester hat sich ein „kidsrock“ Band gegründet sowie die „Brass Attacks“ ein Bläser Nachwuchsensemble. Leider sind ein Percussion- sowie ein Saxophonensemble aufgrund der eingeführten Ensemblegebühren nicht mehr zustande gekommen.

Herzliche Grüße

Heiko von Roth

Schulkooperationen

Neue Kooperationsangebote sind im Jahr 2017/2018 auf den Weg gebracht worden. Eine Singtheater AG an der Karl Mauch Schule, eine Gesangsklasse am Remstal gymnasium, die Schulband der Stauferschule, rhythmisches Klassenmusizieren an der Staufergrundschule, Teamteaching im Musikunterricht an der Staufer-Gemeinschaftsschule.

Inklusion

Wir sind seit Februar 2014 mit Schülern unserer Schule und Lehrkräften am „Groove Inclusion“ Projekt der VHS Unteres Remstal beteiligt. Die Groove Inclusion Band existiert auch nach dem Auslaufen der Förderung durch das Sozialministerium weiter.

Derzeit haben 8 Musiker der Groove Inclusion ihren Instrumentalunterricht an der MSUR.

Beirat

Am 25. März 2017 hat die Wahl eines Eltern-/ Schülerbeirates stattgefunden. Sieben Beiräte wurden von der Schüler-/ Elternvollversammlung auf zwei Jahre gewählt.

Homepage

Erstmals wird ausführlich über das Angebot, Unterrichtsstandorte und Lehrkräfte informiert. Als eine der ersten Musikschulen überhaupt verfügen wir über eine Onlineanmeldung.

Nachrichten App

Seit Dezember 2015 hat die Musikschule eine eigene Nachrichten-App, die auf dem Inhalt der Facebookseite der Musikschule basiert. Die App ist für Smartphones und Tablets für das Android und das Apple iOS Betriebssystem verfügbar.

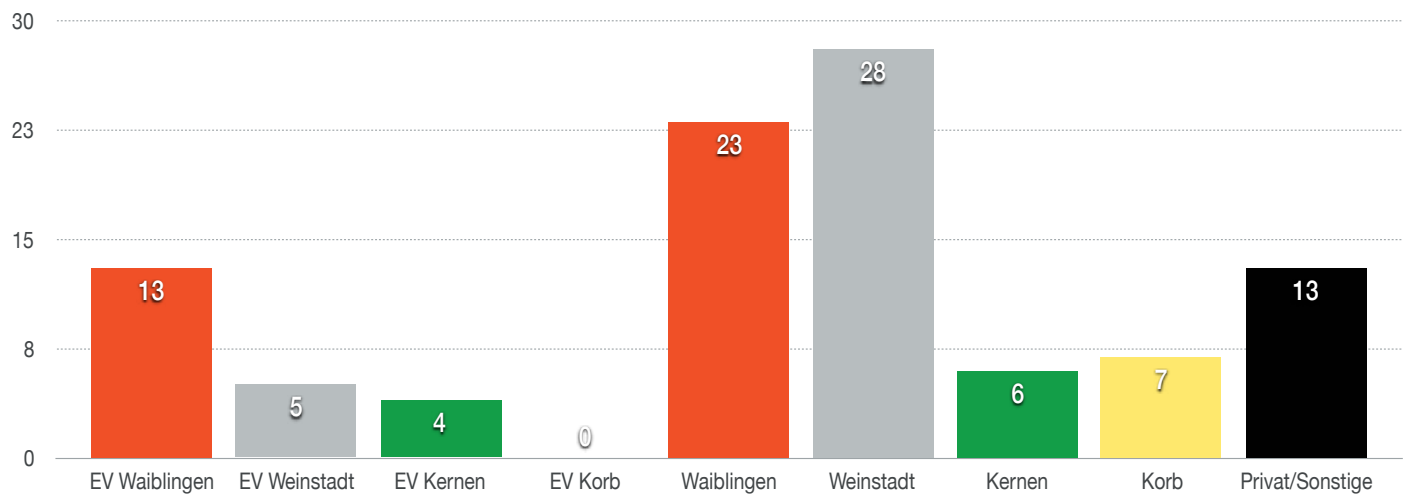
STATISTIK

Veranstaltungen MSUR 2017/2018- Stand: 24.10.2018

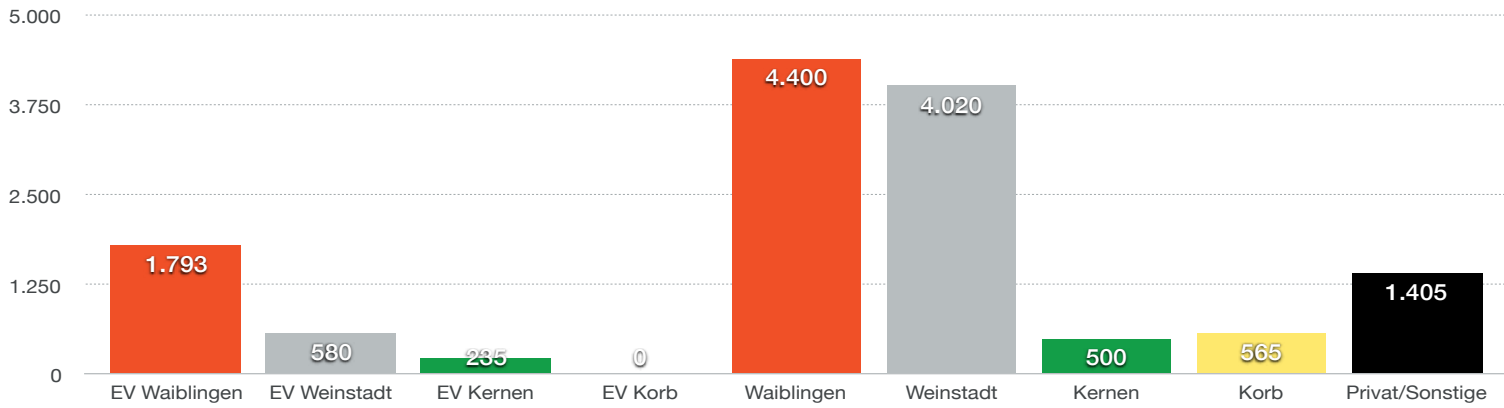
ORTE/AUFTRAGGEBER	ANZAHL	BESUCHER	TEILNEHMER
EV Waiblingen	13	1.793	287
EV Weinstadt	5	580	105
EV Kernen	4	235	72
EV Korb	0	0	0
Waiblingen	23	4.400	431
Weinstadt	28	4.020	196
Kernen	6	500	60
Korb	7	565	66
Privat/Sonstige	13	1.405	198
Gesamt	99	13.498	1.415

EV = Eigene Veranstaltung

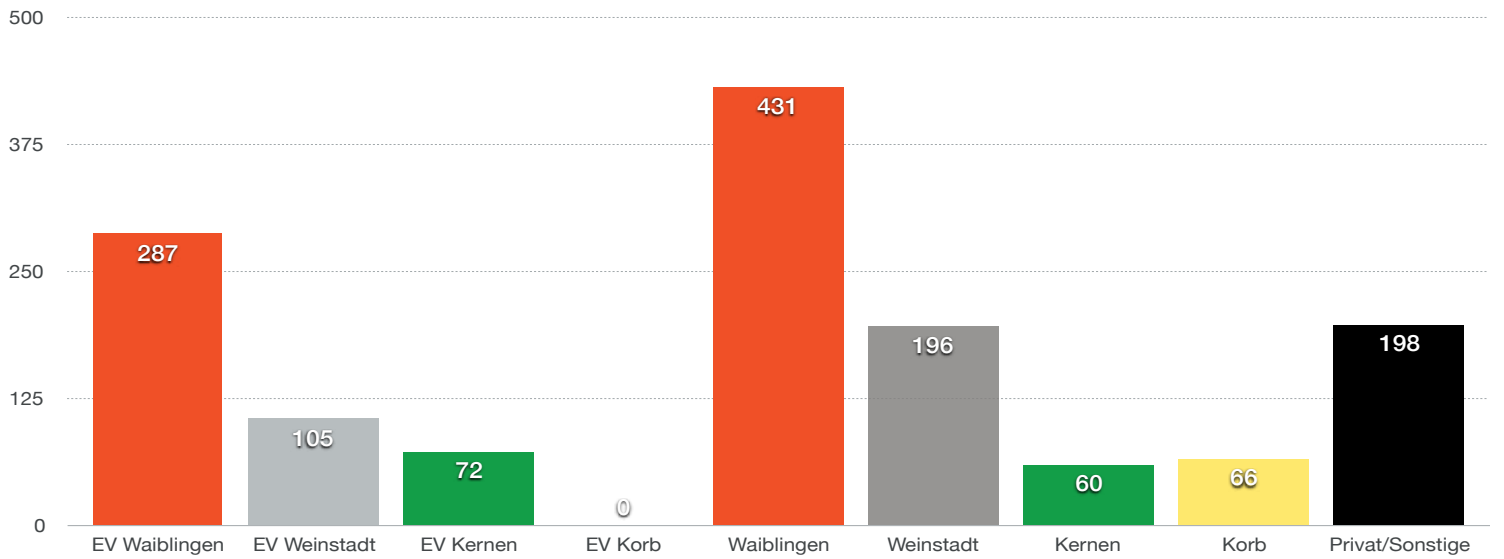
Anzahl Veranstaltungen



Anzahl Besucher



Anzahl Teilnehmer



CHRONOLOGIE BILDER UND PRESSESCHAU



Die konzentrierte musikalische Wucht von 120 Celli: Das Deutsche Cello-Orchester bei Proben auf dem Engelberg.

Bild: Büttner

Im Herzen der Cello-Welt

Das Deutsche Cello-Orchester probt auf dem Engelberg / Am Freitag Konzert in Fellbach

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Winterbach.

Über 120 Cellistinnen und Cellisten aus ganz Deutschland proben derzeit in der Freien Waldorfschule Engelberg für ihren großen Auftritt diesen Freitag in der Schwabenlandhalle Fellbach. Dieses weltweit einzigartige Ensemble wird unter der Schirmherrschaft des Deutschen Kulturrat-Präsidenten Prof. Christian Höppner mit einer Cello-Armada ohnegleichen sein Publikum mit einem reichhaltigen Programm, vom Duo bis zum Großorchester, begeistern.

Die Bühne im Saal A der Freien Waldorfschule ist brechend voll. Bis an den vorderen Rand drängeln sich die Cellisten. An den Seitengängen und auf den Stuhlreihen stapeln sich die leeren Cello-Kästen und bilden einen Skulpturenpark ganz eigenartiger Prägung. Hohlkörper, deren Klangkörper auf der inzwischen summenden Bühne stattfindet.

Hier sitzen die mehr als 120 Cellisten und Cellistinnen, überwiegend Jugendliche, aber eben nicht nur, die das Deutsche Cello-Orchester 2017 bilden. Das Alter reicht von sieben bis 88 Jahren. Die vielen Schülerinnen und Schüler haben für die fünf Proben-

tage – wie zu sehen und hören ist – begeistert ihre Herbstferien geopfert und sind Feuer und Flamme bei der Sache. Wie man hört, haben sich inzwischen überregionale Freundschaften gebildet, deren Zentrum das Treffen auf dem Engelberg ist.

Schon früh im Jahr, so Hauptorganisator Ekkehard Hessenbruch, treffen die Anmeldungen bei der Freien Musikschule Engelberg ein, die in Kooperation mit der Musikschule Unteres Remstal zum wiederholten Mal Gastgeber dieses, man muss es sagen, gigantischen Klangkörpers ist.

Dritter Tag der Proben. „Tutti-Probe Block 1“ steht auf dem Plan: „Tannhäuser“ von Richard Wagner. Ekkehard Hessenbruch leitet locker, aber auch fordernd die Proben. Er klatscht in die Hände, um das Tempo und die rhythmische Schärfe zu provozieren. Die eine Hand immer mal wieder in der Hosentasche. Es geht bei allem Proben-Druck auch locker zu.

Die betörende Wucht von 120 Celli mit Wagner „Tannhäuser“

Die große Kunst besteht auch darin, die verschiedenen Register, Vermögen und Konzentrationsbereitschaften zusammenzuhalten. Und das gelingt hörbar gut. Was für eine Wucht, wenn diese 120 Celli im Wagner'schen „Tannhäuser“ schwelgen und wiegen. Man kann sich dem kaum entziehen. Zum weiteren Programm des Konzerts am Freitagabend spielt das Orchester ein Stück von Anton Dvorák, einen Walzer, Moon River und das Bond-Thema ein.

Die drei Lehrer Hessenbruch, Jochen Kerfer und Ines Tone sind begeistert vom Einsatz ihrer Schüler. Diejenigen, die abends noch beim Kammer-Cellisten-Kurs von Prof. Wolfgang Lehner teilnehmen, haben fast einen 12-Stunden-Tag.

„Das Herz der Cello-Welt schlägt hier“

Auch Lehner, der einst noch mit der Cello-Legende Rostropovich gearbeitet hat, kommt ins Schwärmen. „Das Herz der Cello-Welt schlägt hier“, sagt er begeistert. „Was hier mit viel Engagement und größter Fachkompetenz geleistet wird, das ist beispiellos, das findet man in ganz Deutschland sonst nirgends. Von klein auf findet hier eine Jugendförderung statt, die mit viel Liebe und Freude erstaunliche Früchte trägt.“

Noch Karten!

■ Das große Abschlusskonzert des deutschen Cello-Orchesters findet am Freitag, **3. November, um 20 Uhr** im Hölderlinsaal der Schwabenlandhalle **Fellbach** statt.

■ Wegen der großen Nachfrage wurde die Empore geöffnet, so dass es auch an der Abendkasse **noch ausreichend Karten** geben wird.



Bühnenerfahrung schafft Sicherheit: Cellisten im Bürgerzentrum.

Bilder: Büttin

Junge Talente vor dem großen Auftritt

Schüler der Musikschule beim Vorbereitungskonzert für den regionalen Wettbewerb: „Jugend musiziert“

VON UNSERER MITARBEITERIN
TERESA SOMMER

Waiblingen.
Bühnenerfahrung schafft Sicherheit: Eine Woche vor dem großen Regionalwettbewerb in Göppingen haben die Schüler der Musikschule Unteres Remstal beim Vorbereitungskonzert für „Jugend musiziert“ die Möglichkeit, ihre Stücke auf kleiner Bühne vor Publikum zu präsentieren. Im Publikum sind vor allem Familien und Freunde, die sich die Gelegenheit eines ganz privaten Auftritts nicht nehmen lassen wollen.

Konzentriert sehen sich die jungen Cellisten gegenseitig noch einmal in die Augen, bevor sie auf der Bühne zum Spielen ansetzen. Dann sausen acht Bögen mit einem Mal im Einklang über die großen Streichinstrumente, und harmonische Klänge hallen durch den holzvertäfelten Welfensaal des Waiblinger Bürgerzentrums. Die Musik erinnert stark an dramatische Filmmusik und zieht das Publikum direkt in ihren Bann. Kein Wunder, denn die Jugendlichen des achtköpfigen Ensembles spielen fehlerfrei und mit großer Hingabe. Sie sind zwischen 15 und 19 Jahre alt und werden kommende Woche in der Altersgruppe fünf in Göppingen mit ihrem Stück Bachianas Brasileiras auftreten.

Unter ihnen ist auch Zippora Rentschler. Sie genießt das gemeinsame Musizieren mit ihrer Gruppe sehr. Der Arbeitsaufwand hinter dem großen Auftritt war in den vergangenen Monaten groß: „Wir treffen uns



Konzentriertes Spielen.

jetzt seit September einmal die Woche zum Proben“, erzählt sie, „die Solonoten übe ich allerdings bereits seit Juni.“

Da ist es doch schön, dass die jungen Musiker ihr Stück auch in kleinerem Kreis zum Besten bringen dürfen und nicht nur am Wettbewerbstag. „Das Vorbereitungskonzert ist auch ungemein wichtig, um Bühnenerfahrung zu sammeln“, sagt Ulla-Britta Schulte. Sie ist Klavierlehrerin an der Musikschule Unteres Remstal und begleitet die Schüler, die Violine und Klarinette spielen, am Klavier. „Dabei ist es nicht von Be-

deutung, wie groß das Publikum ist. Selbst wenn es heute kleiner ausfällt: Für die Nervosität macht das keinen Unterschied“, erklärt sie.

Das können Elena Kochendörfer und Marie Gerstung nur bestätigen. Sie spielen beide Klarinette im Duo mit Ulla-Britta Schulte. „Das Vorbereitungskonzert hat uns auf jeden Fall geholfen, um mehr Sicherheit zu bekommen. Jetzt sind wir hoffentlich nächstes Mal nicht so aufgeregt“, wünschen sich die beiden. „Nächste Woche kommt dann noch einmal die intensivste

Übungsphase“, erklärt Elena Kochendörfer. Schließlich treten sie auf einem hohen Niveau gegen junge Musiker aus den Landkreisen Esslingen, Göppingen und Rems-Murr an.

Die Musiker wissen: Die Arbeit hat sich gelohnt

Der Wettbewerb ist in sechs Altersgruppen unterteilt, die das Alter von sieben bis 21 Jahren umfassen. Dieses Jahr gibt es Wettbewerbe in den Bereichen Holz- und Blechblasinstrumente, Zupfinstrumente, Du Klavier und Streichinstrument, Klavier vierhändig und besondere Ensembles. Der Wettbewerb sieht Ulla-Britta Schulte gelassen entgegen. Mit der heutigen Leistung ist sie sehr zufrieden. Und auch die jungen Talente des Cello-Ensembles gehen nach einem gelungenen Auftritt alle mit einem Lächeln von der Bühne und nehmen ihren Applaus entgegen. Sie wissen: Die harte Arbeit hat sich gelohnt.

In Göppingen

■ Am 20. und 21. Januar findet in Göppingen der **55. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“** statt. Die Teilnehmer im Alter von sieben bis 21 Jahren kommen aus den Landkreisen Esslingen, Göppingen und Rems-Murr. Rund 430 Kinder und Jugendliche haben sich angemeldet.

■ Das gesamte **Programm** und weitere Infos unter www.goepingen.de

WAIBLINGEN

Leserbrief

Neues Gebäude, bitte

Betr.: „Junge Talente vor dem Auftritt“, WKZ vom 15. Januar.

Gratulation WKZ, ein toller Artikel über eine tolle Musikschule. Und wie wäre es mit einem tollen neuen Gebäude für die Musikschule? Unser Oberbürgermeister, Herr Hesky, hat ja schon einmal davon geträumt: „... ein eigenes Haus für die Musikschule wäre schön, weil wir an der Kunstschule sehen, wie gut das neue Gebäude der ganzen Schule tat.“ Diese tolle, in der Neujahrsrede des OB Hesky getroffene Aussage, fand leider weder im Artikel der WKZ noch im Stauferkurier Beachtung. Wir vom Beirat der Musikschule Unteres Remstal können diesen Satz nur unterstreichen, vor allem wenn aus der tollen Träumerei einmal Realität wird.

Wer wie OB Hesky die Musikschulsituation in der Comeniusschule und in der Max-Eyth-Straße kennt, der weiß, dass an dieser Stelle Träume durchaus ihre Berechtigung haben.

Roland Göhring und Ursula Sauerzapf für den Beirat der Musikschule Unteres Remstal, Waiblingen

Quelle: WKZ 20.01.2018

Coppélia zum Leben erweckt

Tanzgruppen der Musikschule Unteres Remstal präsentieren im Büze Ergebnisse ihres Ballettunterrichts

VON UNTERER MITARBEITERIN
TERESA SOMMER

Wäiblingen.

Unter der Leitung von Ballettlehrerin Alla Rybak haben die Tänzschilder der Musikschule am Sonntagabend das Stück „Coppélia“ von Charles Nuitter und Arthur Saint-Léon nach der Erzählung „Der Sandmann“ von E.T. Hoffmann auf die Bühne gebracht. Die märchenhaften Elemente der Erzählung in Verbindung mit tänzerischen Glanzleistungen begeisterten das Publikum. Neben klassischem Ballett führten die Schüler auch zeitgenössische Tänze auf.

Die ersten Schritte voller frischer Bienen sind Lucia Philippi an der Eingangstür. Das erste, leise, wiedereröffnete Glöckchen-Saals im Bürgerzentrum und wartet auf ihren Anbrecher. Der Saal ist mit ein paar Pülsen bereits mit Ritzern, Verwandten und Tanzbegeisterten, die erwartungsvoll zusehen. In der ersten Teil ein Küsschen und startet das Stück vom Publikum aus. Der Saal verdunkelt sich, das Theater beginnt und der Abend beginnt. Ein Erzähler führt auf die Bühne und wieder mit ruhiger Stimme die ersten Sätze der Geschichte „Coppélia“. Es folgt im ersten Teil des Programm zusätzlich durch das Stück. Als die Musik ertönt, beginnt der Einführungstanz der Protagonisten Swanilda und Franz. Die Blumenmädchen treten nun auf die Bühne zu und verbleiben auf dem Weg ihre Rosen im Publikum.



Märchenhafte Elemente und Glanzleistungen der Tänzer. Das war Coppélia im Bürgerzentrum

Bild: Sommer

Swanilda wird von Eva-Marie von Bollen und Franz von Malin Nading gespielt, die in dem letzten zum Mannen Jaffir trainiert haben. In der Geschichte sind die beiden verlobt und leben in einer kleinen Stadt, die durch ein malerisch gelungenes Bühnenbild dargestellt ist. Dort lebt auch der Puppenmacher Dr. Coppélius, verkör-

per, von Eckhard Nading, mit seiner Tochter „Coppélia“, gesamt von Sabina Bogner, die im malerischen Bühnenbild am Fenster sitzt und ein Buch liest. Durch Magie hat Dr. Coppélius seine Puppen bebt, so dass sie sich bewegen und tanzen können. Als Franz Coppélia in ihrem himmelblauen Kleid erblickt, ist er gebannt von ihrer Schönheit. Ausdrucksvoll und elegant umwirbt er sie im Tanz. Das schöne Swanilda regnet sich über ihren Verlobten. In der Zwischenzeit durch die Kinder des Dachs die Puppen, die Puppenmacher begutachten.

Diese werden von den jüngeren Tänzern gespielt. In Gruppen treten, nacheinander Hasen, Kanariens und Farn über die Bühne. Nach ihrer Darbietungen, die vom Publikum mit Applaus belohnt werden. Ende Swanilda besetzt das Coppélia sein Mensch, sondern eine Puppe ist, so dass die fröhliche Verlobtheit auf, indem sie

Coppélius Kleider ansieht, mit Franz tut und sich dann zu erkennen gibt. Das Puppenmacher zieht wegen seiner zauberkraft Puppe traurig von innen. Doch ein Gebot von Swanilda und Franz verstehen sie wieder. Damit schenken die Tänzer ihr Blicken in die Puppe. All dies stellen die Tänzer und Tänzerinnen, die im Alter von 10 bis 20 Jahren sind, mit viel Gefühl und Ausdruckskraft dar.

Im zweiten Teil begeistern die Schüler das Publikum nicht weniger. Zur Hofe von Swanilda und Franz führen sie unter verschiedenen Tänze auf. Von klassischer Ballett bis hin zu zeitgenössischen Auftritten zeigen sie für jeden etwas dabei. Die jungen Tänzer tragen die prächtigsten Kostüme. Weiße, glänzende Tutus und traditionelle Kostüme werden über die Bühne Choreografie, Kostüme und Inszenierung stammen dabei von Ballettlehrerin Alla Rybak.



Warten auf den Einsatz

Internationale Tänze

■ Im ersten Teil des Abends führen die Schüler das Stück „Coppélia“ mit schauspielerischen und tänzerischen Elementen auf.

■ Die Hochzeit der Protagonisten Swanilda und Franz aus dem Stück wird mit internationalen Tänzen wie dem russischen Kasatschok oder der italienischen Tarantella im zweiten Teil der Aufführung gefeiert.

■ Am Ende singen **Retro, Jazz und Modern** für einen abgerundeten Tanzabend.

„Tanz einfach nur euch selbst“

Mit viel Handlung und Gefühl gibt die die Leidenschaft für das Ballett an ihre Schüler weiter. Wegen dieser, eine tolle neue zeitgenössische Tanzschülerinnen, die bereits seit 2014 Unterricht bei ihr nimmt, rufen sie immer einen häufig benutzten Satz der Lehrerin in Erinnerung, der noch im Programmheft steht: „Mädchen, sei nicht nur eine Schöne und Tanz nicht mal nur für euch selbst und zeigt dieses Gefühl nach außen.“

Das haben sich die jungen Tänzerinnen zu Herzen genommen. Die Auszubildenden jedes einzelnen Schülers erreicht das Publikum während, so dass sie sich den nicht erden belohnenden Applaus der Zuschauer zuweilen verdienen haben.

Karneval der Tiere

Musikschule Unteres Remstal tritt in Jahnhalle auf

Weinstadt-Endersbach.

Elf Musiklehrer der Musikschule Unteres Remstal haben am Samstag den „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns in der Jahnhalle Endersbach aufgeführt.

Kostüme gab es allerdings nicht zu sehen: Vielmehr waren es laut Pressebericht der Musikschule die Töne, die verzauberten: die hell klingenden, lauten und leisen, die wilden ebenso wie die zarten. Elf Instrumenten wurden sie auf der Bühne entlockt. Sie passten sich den Tieren aus der Geschichte an, den Löwen, Schlangen, gackernden Hühnern, den an Land dahinwatschelnden Pinguinisten oder den langsam und

müde wirkenden Schildkröten. Mehr als die Hälfte der zahlreichen Besucher waren noch Kinder. Mit der Ruhe und Konzentration im Saal war es erst vorbei, als am Ende des Stückes der Beifall aufbrandete und die Musiker langsam die Bühne verließen. Das Gewusel rund um die Lehrer und ihre Instrumente nach der Aufführung ließ großes Interesse erkennen.

Wer den Termin verpasst hat, kann sich über die Internetseite der Musikschule unter www.msur.de informieren oder zur nächsten Instrumenteninfo am 21. April kommen. Diese findet von 10 Uhr an in der Comeniusschule in Waiblingen statt.



Elf Lehrer der Musikschule Unteres Remstal haben ihr Können gezeigt.

Bild: Habermann

Die Friedensschule Waiblingen möchte, dass Grundschüler in den Genuss einer Extraportion musikalischer Bildung kommen. Das klappt dank externer Musikschullehrer. Das Modell ist noch eine Seltenheit, trägt aber Früchte – so etwa das Musiktheater „Theo, der Papierpanther“.

Ein Riesen hunger auf leckere Wörter

Waiblingen Grundschüler spielen das Musiktheaterstück Theo, der Papierpanther. Von Annette Clauf

Sieid ihr bereit?“ ruft Melanie Jackson den Kindern zu. Na klar. Aufgereiht wie am Schnürchen sitzen die 14 Erstklässler im Musiksaal der Friedensschule in Waiblingen-Neustadt parat. Jedes Kind hat ein Stück Papier vor sich liegen, genauer: eine Zeitungsseite. Normalerweise wären die Blätter wohl schon längst im Altpapiercontainer gelandet, doch nun zeigen die Mädels und Jungs, welche Töne man mit so einem ausgemusterten Stück Papier erzeugen kann.

Sachte, ganz sachte, tippen sie mit den Fingerspitzen darauf – ein Geräusch wie von feinen Regentropfen ertönt. Nach einem heftigen Platzregen klingt es, wenn die Handflächen mit Schmackes auf das Papier klatschen. Der Regen geht in Schnee über, sobald die Hände kreuz und quer übers Blatt streichen. Und dann kommt auch noch starker Wind auf – 14 Zeitungsseiten wirbeln durch die Luft des Musiksaals, dass es nur so rauscht. „Diese Geräuschcollage haben die Kinder sich selbst ausgedacht“, erzählt dazu Melanie Jackson: „Wir haben viel mit Papier gearbeitet, uns überlegt, wie es sich anfühlt und welche Geräusche man damit machen kann.“

„Diese Geräuschcollage haben sich die Kinder selbst ausgedacht.“

Melanie Jackson gibt Rhythmikunterricht

Jeden Montagvormittag kommt die 32-jährige Medien- und Musikpädagogin in die Friedensschule, dann steht für die Erstklässler rhythmisches Klassenmusizieren auf dem Stundenplan. Die Besonderheit: Melanie Jackson und ihre Kolleginnen Monika Simmel und Maren Weber, die die Klassenstufen 2 und 3 in Rhythmik unterrichten, gehören nicht zum Kollegium der Friedensschule, sondern sind Mitarbeiter der Musikschule Unteres Remstal und haben eine spezielle Ausbildung.

Die beiden Bildungseinrichtungen kooperieren seit mehreren Jahren, ein Resultat der Zusammenarbeit ist Mitte März bei zwei Veranstaltungen im Bürgerzentrum Waiblingen zu sehen: Dort führen fast 200 Kinder und Erwachsene das Musiktheater „Theo, der Papierpanther“ auf. Es erzählt die Geschichte einer ganz besonderen Großkatze, denn Theo ernährt sich nicht von Fleisch, sondern verpeist am liebsten schöne Wörter. Auf der Bühne erscheint er als riesige Figur, die von vier Kindern getragen und bewegt wird. Ein Erzähler schildert die Geschichte in Worten. Und auch



Da werden Erstklässler zu Panther: Friedensschüler im wöchentlichen Rhythmikunterricht

Foto: Gottfried Stoppel

die von den Erstklässlern erarbeitete Geräuschcollage mit alten Zeitungen wird im Ghibellinensaal zu hören sein.

Seit mehr als einem Jahr planen und arbeiten die Beteiligten an dem Stück, bei dem neben den Grundschülern der Friedensschule auch Kinder der Haldenschule in Kernen-Rommelshausen mitmachen. Die Viertklässler kümmern sich um Kostüme und Requisiten, die dritte Jahrgangsstufe bildet den Chor, die Zweit- und Erstklässler zeigen, was sie im Rhythmikunterricht gelernt haben. „Es geht weniger ums Tanzen, sondern darum, Bilder im Kopf entstehen zu lassen“, sagt Melanie Jackson über ihren Unterricht – Dinge würden durch Bewegungen, Gesten und Gruppenaufstellungen dargestellt. Mal schlüpfen die Kinder in die Rolle eines Fischschwarms, schwänzeln, schwimmen und schlängeln sich durch Wasser. Mal werden sie zu Spinnen, die sich in einem riesigen Netz bewegen, das Melanie Jackson zuvor eigens aus mehreren meterlangen Fäden gesponnen hat.

„Alles Übungen, die Körpergefühl und Koordination beim Nachwuchs schulen.“ Rhythmikunterricht ist auch toll für Kinder, die noch kein Gefühl für den Sprach-

rhythmus haben“, sagt Melanie Jackson, zum Beispiel wenn deren Muttersprache nicht deutsch ist. Leider seien Musikschullehrer, die wie sie und ihre Kolleginnen an Regelschulen den Unterricht ergänzen, immer noch eine ziemliche Seltenheit. „Solche Riesenprojekte wie den Papierpanther kann man im regulären Unterricht gar nicht stemmen“, sagt Jackson.

Dann drückt sie aufs Knöpfchen des CD-Spielers. Musik ertönt. „Denk dran: Singen und schreiben sind verschiedene Sachen“, sagt Melanie Jackson. Gleich darauf

werden aus 14 Erstklässlern 14 hungrige Panther, die ihre Hände mal lautlos-elegant wie Pfoten vor sich in die Luft setzen, mal laut auf ihre Schenkel klatschen lassen. Dazu singen sie aus voller Kehle: „Gib es keine Wörter mehr, wär mein Magen ziemlich leer. Gute Sätze schmecken mir lecker wie Gebäck.“ Melanie Jackson nickt zufrieden, als der Song vorbei ist: „Das mit dem Verbeugen müssen wir aber noch üben.“

Mehr zum Thema im Internet unter www.musikschule-unteres-remstal.de

Ein Panther geht auf Reisen

Stück „Theo, der Papierpanther“ ist eine Sing- und Spielgeschichte, die Sabine Vliex, Professorin für Rhythmik, Musik und Bewegung, der Musikpädagogin Lothar Sonntag und die Musiklehrerin Silke Martin gemeinsam entwickelt haben. Sie handelt von Theo, dessen Leibespeise Wörter sind.

Aufführungen Den Papierpanther Theo kann man am

Freitag, 16. März, und am Samstag, 17. März, im Bürgerzentrum Waiblingen treffen. Beide Vorstellungen im Ghibellinensaal des Bürgerzentrums beginnen um 17 Uhr, der Eintritt kostet fünf Euro. Das Stück eignet sich für Kinder ab sechs Jahren. Karten gibt es beispielsweise bei der Volkshochschule, dem Weltladen und bei Osiander in Waiblingen.

Ausführende Rund 170 Kinder und 25 Erwachsene begleiten Theo bei seiner Suche nach einem gemütlichen Zuhause: Schüler und Lehrkräfte der Musikschule Unteres Remstal, der Friedensschule Neustadt, der Haldenschule Rommelshausen wirken an dem Stück mit. Am Projekt beteiligt ist außerdem die Kunstschule „Kunst und Keramik“ aus Weinstadt. anc

Zusammenarbeit als Zukunftsmodell

Interview Die Friedensschule und die Musikschule setzen auf enge Kooperation. Gabriele Gollnick und Heiko von Roth erzählen, warum.

Jedes Kind sollte in den Genuss von Rhythmikunterricht kommen, findet Gabriele Gollnick, die Rektorin der Friedensschule in Waiblingen. Deshalb kooperiert ihre Schule eng mit der Musikschule Unteres Remstal. Ein Zukunftsmodell, finden Gabriele Gollnick und der Musikschulleiter Heiko von Roth.

Frau Gollnick, die Friedensschule kooperiert seit gut zehn Jahren mit der Musikschule Unteres Remstal. Warum?

Gollnick Mir war sehr wichtig, dass wir in unserer Schule Wissen und Lernen mit Bewegung verbinden. Die Profis dafür findet man bei der Musikschule.

Warum ist Musik Ihrer Ansicht nach so wichtig?

Gollnick Musik ist anregend für alle Sinne. Und es ist nachgewiesen, dass etwa die Kombination von Mathematik und Rhythmik einen positiven Einfluss hat, um die beiden Gehirnhälften besser zu vernetzen. Natürlich wird auch das Gehör geschult.

von Roth Auch für die Sprachförderung ist Musik wichtig, diese Kombination aus Singen, bewegen und Sprechen.

Welche Schüler erhalten Rhythmikunterricht?

Gollnick Angefangen haben wir mit der Klasse 1, dann kam die zweite Klasse hinzu und jetzt werden die Klassen 1, 2 und 3 in Rhythmik unterrichtet, jedes Kind hat eine

Unterrichtsstunde pro Woche. Bei uns verlässt also kein Kind die Grundschule, ohne Rhythmikunterricht genossen zu haben. Und es ist Wahnsinn, was die Kinder in kürzester Zeit lernen.

Also ein zusätzliches Angebot zum regulären Musikunterricht. Wie finanziert man das als Schule?

Gollnick Die Stadt Waiblingen unterstützt uns dabei finanziell sehr stark.

Wäre es nicht Aufgabe der Eltern, ihren Kindern solche Extraangebote zu bezahlen?

von Roth Viele Kinder, die über den Rhythmikunterricht in der Schule erreicht werden, würde ich anders nicht erreichen. Meiner Meinung nach sollten musikalische Angebote der ganzen Gesellschaft offen stehen und nicht nur wenigen, die es sich leisten können. Daher finde ich es wichtig, dass es niederschwellige musikalische Angebote gibt, die jedem Kind angeboten werden, und zwar im Rahmen des normalen Unterrichts und am Vormittag.

Gollnick Es gibt ja auch Eltern, die ihr Kind nicht unbedingt an einer Musikschule anmelden, weil sie selbst nur wenig Bezug zur Musik haben.

Frau Gollnick, was sagt Ihr Kollegium zu den externen Lehrkräften?

Gollnick Die Kollegen sehen das als einen Zugewinn an. Da die Klassen für diese Unterrichtsstunde geteilt werden, können sie auch mal mit nur einer halben Klasse

arbeiten. An den Grundschulen herrscht ohnehin ein Lehrermangel, Musiklehrer zu finden ist besonders schwierig.

Bislang sind sie aber eine Ausnahme, oder?

von Roth Das stimmt. Eine Schwierigkeit ist, dass die Budgets der Schulen nicht aus-



Gabriele Gollnick und Heiko von Roth haben beide ein Faible für Musik. Foto: Stoppel

reichen, damit wir kostendeckend arbeiten können. In Weinstadt und Kernen können wir jetzt aber neue Kooperationen eingehen.

Gollnick Es ist wichtig, dass sich die Schulen für solche Modelle öffnen. Das alles ist im Sinne unserer kleinen Arbeitgeber. Jedes Kind hat seinen eigenen Weg, da können wir nur Angebote machen und hoffen, dass es das Beste aus seinen Begabungen herausholt. Das Musiktheaterprojekt Theo, der Papierpanther, ist ein kleines Puzzleteil davon.

Das stellen fast 200 Grund- und Musikschüler aus Waiblingen und Kernen gemeinsam auf die Beine...

von Roth Jede Grundschule kann mit den Kapazitäten, die sie hat, eigene Projekte auf den Weg bringen. Aber etwas in dieser Machart klappt nur mit einer Kooperation. Das Projekt ist für den Lotto-Musiktheaterpreis nominiert worden und mit weiteren 16 Projekten im Rennen. Zu einer Aufführung im Bürgerzentrum wird eine Jury kommen und dann entscheiden.

Das Gespräch führte Annette Clauf.

Zwei Musikfans

Schule Gabriele Gollnick ist Lehrerin für Mathematik, Bio und Chemie. Seit 2011 ist sie die Rektorin der Friedensschule in Waiblingen-Neustadt. Die Gemeinschaftsschule ist im Jahr 2014 aus einer Realschule hervorgegangen.

Musikschule Heiko von Roth leitet die Musikschule Unteres Remstal seit dem Jahr 2014. Er ist Diplommusikpädagog für Saxophon und Klarinette. Die Musikschule bietet Kurse von Ballett über Gesang bis Harfe. anc

Bücher schenken Freiheit für die Fantasie

Lesen kostet Zeit, aber es lohnt sich / In den kommenden Wochen soll Literatur mit allen Sinnen erlebt werden

VON UNSEREM MITARBEITER
BENJAMIN KRAUTTER

Waiblingen.

Literatur für alle Sinne: Dieses Motto lässt Raum für ein volles Programm. 83 Veranstaltungen, die sich über ganz Waiblingen verteilen, zählt das Programm der Kinder- und Jugendliteraturtage. Bis zum 28. April können vor allem Kinder und Jugendliche neue Zugänge zur Literatur suchen und finden – sehend, hörend, riechend, schmeckend und tastend.

Lässig geben sich die sechs Jungs auf der Bühne. Ausgestattet mit Snapback-Baseballcaps und Hoodies performen sie ihre Songs. Wobei das Performative tatsächlich in den Vordergrund rückt. Die Botschaft ihrer Texte transportieren die kleinen Rapper und Beatboxer nämlich auch über die Gestik und ihre Moves, vor allem die Bewegung der Hände zum Takt. „Wer hat den Rhythmus geklaut?“, fragen die sechs Schüler der Staufer-Grundschule in die Runde. Ihre Antwort: „Wenn wir kommen, gibt's gleich einen Beat!“

Bass Drum, Snare Drum und Hi-Hat sind die zentralen Bestandteile eines Schlagzeugs. Daran orientiert man sich auch als Beatboxer. Jedoch mit einem Unterschied:

Bis zum 28. April

■ Zum zweiten Mal nach 16 Jahren finden bis zum 28. April die Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage in Waiblingen statt. Zentrale Anlaufstelle ist die **Stadtbücherei**.

■ „Literatur... für alle Sinne!“ Das Motto der Literaturtage spiegelt sich in einem umfangreichen Programm mit vielen Veranstaltungen, unter anderem **14 Autorenlesungen**, wieder. Weitere Infos und eine **Programmübersicht** unter www.kinderliteraturtage-waiblingen.de

📺 Video unter www.zvw.de

Die Beatboxer erzeugen ihre Klänge, Töne und Rhythmen mit dem Mund. Den auf diese Weise produzierten Beat begleitet Philip Scheibel mit eingängigen Melodien auf dem Piano. Scheibel kommt von der Musikschule, ist als Beatboxer auch unter dem Künstlernamen Pheel bekannt und unterrichtet die Schüler einmal wöchentlich in dieser speziellen Form der Musikgestaltung. Mit ihrem Auftritt leiteten die sechs jungen Beatboxer in die Eröffnung der 24. Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliteraturtage in der Waiblinger Stadtbücherei ein. „Jeder von uns hat doch jetzt den Beat“, zeigt sich auch Oberbürgermeister Andreas Hesky begeistert von der „coolen“ Darbietung.

Literatur kann auch zum Querdenken anregen

Zusammen mit Andreas Schüle vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, eröffnete Andreas Hesky die Kinder- und Jugendliteraturtage am Samstagmorgen dann ganz offiziell. Die Stadtbücherei, der Tempel der Bücher in Waiblingen, sei der perfekte Ort, um Kinder und Jugendliche an das Medium Buch heranzuführen, und zwar mit allen Sinnen. Mit Sonderausstellungen, etwa Zeichnungen von Cornelia Funke zu „Drachen und anderen Zauberwesen“ ist die Stadtbücherei in diesen Tagen gänzlich auf die Großveranstaltung hin ausgerichtet. Deutlich ersichtlich ist das auch am omnipräsenten Maskottchen der Literaturtage auf Postern und Plakaten. Ein lila Drache mit Glubschaugen und fletschenden Zähnen streckt dort seine dünnen Ärmchen furcht einflößend in den Himmel. Er spuckt aber letztlich keine vernichtenden Feuerturme, sondern Literatur. Vielleicht ein Hinweis auf das kritische Potenzial von Literatur, die mit ihrer Vielseitigkeit zum Nach- und Querdenken anregen kann?

Doch aller Vielseitigkeit zum Trotz, wie lässt sich Literatur denn riechen? „Das geht schon“, erklärt Hesky. „So manches Buch, das einen lange begleitet, hat einen ganz einzigartigen Geruch.“ Hesky verweist hier explizit auf die Materialität von Büchern. Bücher altern, sie zeigen aber auch Spuren des Lesens – Anstreichungen, Notizen oder Erinnerungsbausteine. Hesky und Schüle kennen sich seit dem gemeinsamen Studium in Ludwigsburg. „Wir haben in dieser Zeit viel gelesen. Aber vor allem Bücher, die zwar



Staufer-Grundschüler gaben den Rhythmus vor.

beruflich interessant, doch literarisch schrecklich waren“, meint Schüle, der beherzt für die Literatur wirbt: „Heute bekommt man Geschichten an jeder Ecke. Früher war das anders!“ In seiner Jugendzeit, als der Fernseher noch nicht flächendeckend verbreitet war und an Computer und Internet noch gar nicht zu denken war, habe man neue Geschichten entweder von der Oma erzählt bekommen oder aber in Büchern nachlesen müssen.

Der Leser kann sich in die Geschichte integrieren

Schüle weiß, dass das Lesen von Literatur anstrengend und mühsam sein kann, er ist sich aber sicher, dass diese Mühen vielfach Belohnung finden. „Lesen ist nicht bequem. Es braucht Zeit. Ein Buch gibt aber viel mehr Freiheiten für die Fantasie und die Vorstellungskraft als ein Film.“ Der Leser könne sich selber in das Narrativ integrieren: „Bin ich Gustav, bin ich Emil, wie sehen die Figuren aus?“, fragt Schüle mit Bezug auf Erich Kästners Jugendbuch „Emil und die Detektive“, das Schüle selbst stark geprägt habe. Bei Kästner werden Kinder zu Protagonisten. Bei den Kinder- und Jugendliteraturtagen sind sie es ebenfalls.



Konzentriertes Malen.



Viel Spaß beim Rahmenprogramm.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.59 | Montag, den 12. März 2018 | Seite 9



Theo knabbert gern leckere Wörter

„Theo, der Papierpanther“ bei den Baden-Württembergischen Literaturtagen / Buntes Theater mit 170 Schülern

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Waiblingen.

Was für ein buntes Musiktheaterfest für die ganze Familie und vor allem für die mitspielenden 170 Schülerinnen und Schüler aus drei Schulen. Eine engagierte Gemeinschaftsleistung vieler Mitwirkender, die das fantasievolle Stück um die Traumabenteuer von „Theo, dem Papierpanther“ farbenprächtig auf die Bühne des voll besetzten Bürgerzentrums brachte. Theo also, ein Panther aus Papier, der passend zu den Kinder- und Jugendliteraturtagen, am liebsten „leckere Wörter knabbert“.

Karlchen, der bei Opa Kalle zu Besuch ist, hat sich dort mit einer Riesenschere einen Papierpanther ausgeschnitten. Und kaum ist er zwischen seinen Kuschtieren eingeschlafen, beflügelt der Panther seine Träume und die Bühne wird zum Ort eines Rei-

gens fantastischer Begebenheiten. Lustvoll zum Leben erweckt wird das alles von 170 Kids der Friedensschule Neustadt, der Hal-denschule Rommelshausen und der Kunst und Keramik Kunstschule Weinstadt, besonders gefördert auch vom Zeitungsverlag und Druckhaus Waiblingen.

Schüchtern, aber neugierig

Da wird nun also der Panther lebendig und erkundet als an vier Stangen emporgehaltene Papierfigur herumstöbernd Opa Kalles Haus. „Ich bin ein lesendes Tier, ich bin aus Papier“, singt der Kinderchor dazu. Und von einem Erzähler erfährt man, „der Panther ist zwar schüchtern, aber überaus neugierig“. So begegnen ihm denn die Spinnen, die aber gerade für ein Turnturnier üben, sodass er sie nicht stören möchte.

Dann tritt ein quirliger Schwarm Mäuse auf. Aber denen möchte er keine Angst machen, und spricht sie auch nicht an. Dabei hört man, dass Theo keine Mäuse fängt, denn „er ernährt sich ausschließlich von schönen Worten“. All das wurde, in witzigen Kostümen, schön choreografiert und munter durch die Liveband der Musikschule Unteres Remstal begleitet, von immer



Das Musiktheater ist nominiert für den Lotto-Musiktheaterpreis 2017/2018.

Bild: Büttner



Papierpanther Theo knabbert am liebsten leckere Wörter.

Bild: Büttner

neuen Schülergruppen dargestellt. Ein beständiges Fließen, wie im Traum.

In Opa Kalles Garten liegt ein Teich und wir sehen Theo dort eintauchen und sich zwischen einem schuppen-glitzernden Fischeballett mit wehenden Flossentüchern unter herabschwebenden großen Seifenblasen bewegen. Ein besonders schönes Bild. Aber ach: die Fische können auch nicht sprechen. Die Suche geht weiter.

Mit der Schwalbe Gigi in den Süden

Bis Theo schließlich in der Fabrik einer Stadt ein sich mechanisch bewegendes Arbeiterheer und dann aber auf einen blauen Papiercontainer trifft. Was könnte für ihn Besseres geben? Er richtet sich gemütlich

ein, denn hier findet er „jede Menge leckere Wörter, die er essen kann“. Ein Festschmaus, der von einem beschwingte „Knibber-Knabber-Rap“ begleitet wird.

Aber dann kommen dem Panther Zweifel „Ist das wirklich, was ich will? Nur Zeitur lesen und Wörter knabbern, das macht auch nicht glücklich“, als ergreifendes Duett von zwei düster kostümierten Schülern gesungen.

Es ist dann die Schwalbe Gigi, die Theo regelrecht abheben lässt. Gigi nimmt ihn mit auf ihrem Flug in den Süden, zum Sprüchen, hin zur Freundschaft. Und als Karlchen, der Träumer nun erwacht, fühlt er sich „glücklich und leicht“.

Großes Finale, alle bunt und schmetternd auf der Bühne des Bürgerzentrums. Groß Jubel und Applaus.

21. Weinstadt
JAZZ TAGE 2018
 01. > 11. März

Jazz in der Jahnhalle

Remstaler Musikschul-Nachwuchs zeigt sein Können

Weinstadt-Endersbach.

Jungmusiker der Region haben beim Jazzmeeting der Musikschule Unteres Remstal in der Jahnhalle (zu Deutsch: „Jazztreffen“) mit einem abwechslungsreichen Programm gezeigt, was sie draufhaben. Als Gast trat zum Abschluss die Stauer-Big-Band auf.

Ein buntes Treiben habe am Sonntagnachmittag in der Jahnhalle geherrscht, heißt es in einer Pressemitteilung der Musikschule. Beim Soundcheck hätten alle möglichen Instrumente wild durcheinandergespielt: Jeder Musiker habe noch etwas zu richten, aufzubauen, zu üben gehabt. Nach und nach füllte sich derweil der Saal. Mit 300 Besuchern sei er schließlich proppenvoll – und nach jedem Auftritt mit großem Beifall erfüllt gewesen.

Eröffnet wurde der jährliche Jazztermin der Schule mit den „Saxissimos“. Laut Presstext hatte das Saxophonensemble ausgeklügelte Arrangements zu Science-Fiction-Klassikern wie Raumpatrouille Orion und dem Film Mission Impossible einstudiert. Rasend schnell: das Stück „Galopping thunder“, galoppierender Donner.

Frischen Wind brachten die beiden jungen Bands „Drums Only“ und „Kids Rock“ mit. Die Trommelgruppe war zum ersten Mal dabei. Sie spielte mitreißende Rhythmen und ließ Samba-Feeling aufkommen. „Kids Rock“ interpretierten mit E-Gitarren, Schlagzeug, Keyboard und Bläser-Verstärkung Rockklassiker wie „Smoke on the Water“ sowie aktuelle Rock-Pop-Hits.

Die JAK-Band, Kooperationsgruppe des Jazzclubs Armer Konrad, zeigte, dass sich auch nach Feierabend musikalisch noch einiges bewegen lässt. Die Band gibt es der Mitteilung zufolge seit vier Jahren. Derzeit musizieren sieben Erwachsene wöchentlich unter Anleitung von Jazzpianist Felix Meyerle. Mit Klassikern wie „A Night in Tunisia“ und „Solar“ ließen sie in der Jahnhalle Jazzclub-Feeling aufkommen.

In der „M. E. Streetband“, einer zwanzig Personen starken Formation, musizierten Schüler und Erwachsene miteinander. Etwa mit einer funkigen Version von John Lennons und Paul McCartneys „Got to get you into my Life“ riss sie das Publikum von den Sitzen. Exakt und souverän spielten sie Bläusersätze im Big-Band-Sound, improvisierten und unterlegten die Stimmen von Lena Scharpf und Ferdinand Bärlein.

Krönender Abschluss sei der Auftritt der Stauer-Big-Band gewesen, die für diesen Abend eingeladen worden war. 16 Schüler des Waiblinger Stauer-Gymnasiums spielten unter Leitung von Kerstin Weigel anspruchsvolle Arrangements mit verschlungenen Bläsermelodien. Das swingende „Tenor Madness“ und das bekannte „Crazy little Thing called Love“ interpretierte die Band souverän. Besonders die warme und volltönende Stimme von Antonios Chrisofacis mit dem gefühlvollen „Don't stop believin'“ erntete großen Beifall.

Zum Schlusstück „Everything“ von Michael Bublé fanden sich alle beteiligten Schüler zu einer Formation zusammen. Moderatorin Ruth Sabadinowitsch zeigte sich dem Bericht zufolge tief berührt von der großen Spielfreude, dem jugendlichen Esprit und dem besonderen Engagement der Lehrkräfte und Schüler.



Wahrlich für Jung und Alt: Hüpfburg und Grünanlagen-Sägerin.

Bilder: Steinemann

Gelungener Probelauf Talaue-Tag

Im Vorgriff auf die Gartenschau: Das Angebot für die ganze Familie, eingebettet ins Grün der Stadt

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG GLEICH

Waiblingen.

„Nur zu, versucht es noch einmal!“ ermunterte die Mutter ihre drei Kleinen, die sich daran begeisterten, am Seeplatz Tannenzapfen in einen Weidenkorb zu werfen und sich dabei gegenseitig zu übertreffen. „Seht nur, der Papa kann es auch nicht besser, der trifft ebenfalls daneben, obwohl er doch viel größer ist“, tröstete sie gleichzeitig ihr Kleinstes, dem es partout nicht gelingen wollte.

Hält das Wetter oder hält es nicht? Wie lange wird es sich noch wehren? Lässt die Unwetterfront Waiblingen links liegen oder nimmt sie die Stadt voll aufs Korn? Letztendlich waren es die Antworten auf genau diese Fragen, die darüber entschieden, ob der Familientag zu dem die Stadt Waiblingen

an Christi Himmelfahrt in die Talaue eingeladen hatte, zu einem vollen Erfolg oder einem Schlag ins Wasser wurde. An Thomas Vuk, dem Fachbereichsleiter Kultur und Sport, und seinen Mitarbeitern lag es jedenfalls nicht. Sie hatten ihr Bestes getan, um den Tag zu einem Erlebnis für Jung und Alt zu gestalten, das in der Erinnerung noch lange nachklingt.

„Unsere Absicht war es“, so Vuk, „den Bürgerinnen und Bürger die Talaue so zu präsentieren, wie sie für die Remstalgartenschau in einem Jahr neu gestaltet ist, und ihnen einen Vorgeschmack auf 2019 zu liefern. Natur, Freizeit und Sport sind ja die Themen, um die es bei der Landesgartenschau geht, und da war der „Waiblingen Triathlon“ an Christi Himmelfahrt ein super Anlass, den wir gern aufgegriffen haben, um ein wunderbares Programm vorzubereiten.“ Die ganze Familie sei eingeladen, den Tag in der freien Natur an der Rems zwischen Beinstein und Bürgerzentrum zu genießen. Wichtig sei auch gewesen, den Familientag mit der Botschaft zu verbinden, „wenn wir in einem Jahr hier die Gartenschau feiern, dann gemeinsam mit Waiblinger Vereinen und Einrichtungen. Keinesfalls sehen wir uns heute in Konkurrenz zu all den anderen Vatertagsfeiern und Festen in der Gegend. Sie haben alle ihre Berechtigung und ihre Klientel.“ Aber der Triathlon finde ja sowieso statt und werde vom VfL bewirbt, und so habe sich die wunderbare Gelegenheit ergeben, VfL, Imker, Streuobstmobil, Kunst- und Musikschule zu einem großen gemeinsamen Fest zusammenzubringen.

Während sich das Geschehen um die Bewirtung und die verschiedenen Verkaufsstände für Sportbekleidung ballte, verliefen sich die Spaziergänger, Jogger und Radfahrer auf den Wegen durch die Talaue. Am Seeplatz hatten Carolin Kubotsch und Frieder Bayer vom Kreisjugendring aus Backnang mit dem Streuobstmobil und einem

Pavillon Station gemacht, der vor allem Kinder ansprechen und ihnen Anstöße liefern sollte, sich mit einfachen Materialien und Gegenständen aus der Natur zu beschäftigen, wie zum Beispiel mit Stöcken Türme so hoch wie möglich zu bauen oder Tannenzapfen in einen Korb zu werfen. Und wenn man dann neben der Naturerfahrung auch noch Informationen vermitteln könne, was alles in der Natur bewahrens- und schützenswert sei, um so besser, erklärte Kubotsch.

Auf Unterhaltung hatte an diesem Tag Schulleiter Heiko von Roth gesetzt. Der Pavillon seiner Musikschule befand sich, eingerahmt zwischen Kulturamt und Kunstschule, auf dem kleinen Festplatz neben der

Rundsporthalle. Gitarrenlehrerin Sara Neitzel lockte die Spaziergänger mit ihrem Spiel und mit glockenklarer Stimme vorgelegten Songs und Balladen. Es sei ein guter Probelauf für das kommende Jahr, so von Roth, der sich bereits intensiv damit beschäftigt, in welcher Form sich die Musikschule am Gartenschauprogramm beteiligen könne. Denkbar seien kleine Konzerte am Seeplatz und auf der Kunstlichtung, auch ein Mitmachprogramm mit Trommeln oder in einem „vegetable orchestra“. Aber letztendlich werde die Umsetzung durch die Infrastruktur bestimmt, die im kommenden Jahr zur Verfügung stehe.

Etwa dann mit Bühne. Oder mit Strom für die Kunstlichtung.



Gleichgewichtsschulung.

Fête de la musique - Weinstadt



Groove Inclusion



„Groove inclusion“: Die inklusive Big Band aus dem Unteren Remstal mit Bandleader Hans Fickelscher beim Benefizkonzert in der Stadtkirche.

Groove inclusion: Wenn Musik verbindet

Benefizkonzert für die
Dachstuhlansierung der Stadtkirche

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Schorndorfer Nachrichten | Nr.59 | Montag, den 12. März 2018 | Seite 11

Schorndorf (nek).

Inklusion harmonisiert und ist im Takt: Bei „Groove inclusion“, der inklusiven Big Band, die im Februar 2014 an der Volkshochschule Unteres Remstal gegründet wurde, jedenfalls lassen’s Musiker mit und ohne Behinderung krachen. Musik verbindet – in Schorndorf dazu noch für einen guten Zweck: Die Big Band, von der sich Karl-Otto Völker im Herbst 2017 bei einem Auftritt in Jekatarinenburg begeistern ließ, ist auf seine Vermittlung hin am Samstagabend zu einem Benefizkonzert zugunsten der Dachstuhlansierung in die Stadtkirche gekommen – und hat auch das Schorndorfer Publikum mitgerissen.

Ob Bill Lees „Mo better Blues“ oder Lou Reeds „Walk on the wild Side“, ob Tito Puentes „Oye como va“ oder Bobby McFerrins „Don’t worry, be happy“ – egal, welchen Soul- und Jazz-Klassiker Bandleader Hans Fickelscher anstimmt, der Funke springt sofort über: Von den Bläsern, Streichern, Gitarren- und Akkordeonspielern, Perkussionisten und Sängern auf den Stufen vor dem Altar auf das Publikum in den, wenn auch luftig gefüllten, Bankreihen, das sich von der Musik berühren lässt, mitwippt, klatscht und mit den Fingern schnipst und immer wieder begeisterten Zwischenapplaus gibt.

Dass das Zusammenspiel glückt, das liegt sicher an der zugewandten Anleitung der Jazzprofis Hans Fickelscher (Percussion), Arne Meerwein (Sax) und Holger Bihr (Drums), doch erst die Musiker, die sich dem Projekt mit Hingabe widmen und dies in der Musik zum Ausdruck bringen, lassen das Projekt gelingen – und machen Inklusion tatsächlich möglich.

Groove Inclusion beim Fürther inklusiven Soundfestival #FIS

Seite 32 / HFG

KULTUR

Musik überwindet viele Grenzen

Inklusives Soundfestival untermalt eine Fachtagung in der Fürther Musikschule



„Groove Inclusion“ heißt die Big Band, die viele Pop- und Jazz-Standards zum Besten gab.

Foto: Thomas Scherer

Welchen Beitrag Musikschulen in Sachen Inklusion leisten können, zeigte sich am Wochenende bei einer Bundesfachtagung – und vor allem an den daran anschließenden Konzerten des inklusiven Soundfestivals „#FIS-Intermezzo“ in der Fürther Musikschule.

Rock, Pop und Weltmusik – diesen drei Musikrichtungen hatten sich die fünf inklusiven Ensembles verschrieben, die am Freitag- und Samstagabend auf der Bühne standen. Den Start machten die „Werkstatt All Stars“ der Diakonie Neuendettelsau unter Leitung von Gerhard Kenner. Die „All Stars“ sind bereits alte Hasen: Seit 18 Jahren spielen sie Akustik- und Mittelalter-Folk auf Flöten,

Mallets und Trommeln. Unterstützt werden sie von Harfe, Dudelsack und Nyckelharpe.

Ihnen folgte die hauseigene Musikschulband „Vollgas Connected“, die seit 2009, hervorgegangen aus dem Projekt „Berufung Musiker“, mit einem Spektrum von Folk- und Weltmusik begeisterte.

Am Samstag trat dann „Groove Inclusion“ auf. Die Big Band der Musikschule Unteres Remstal und Fellbach hatte ein breites Repertoire von Pop- und Jazz-Standards mitgebracht. Seit viereinhalb Jahren spielen sie zusammen und haben sich mittlerweile eine große Routine und Flexibilität angeeignet.

Den Abschluss bildete der Auftritt der „BlimBamBand“. Dahinter steht

eine Gruppe von Musikern, die sich einst im Rahmen des berufsbegleitenden Lehrgangs Blimbam, kurz für Berufsbegleitender Lehrgang „Instrumentalspiel mit Menschen mit Behinderung“ in Remscheid fanden und seitdem zusammen spielen.

Alle Bands setzten sich aus Schülern und Profimusikern mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zusammen. Dennoch übernimmt jeder für sich und die Gruppe Verantwortung und steht mit großer Begeisterung – die sofort auf das Publikum überspringt – auf der Bühne. Die Konzerte waren denn auch der Höhepunkt der Tagung: Sie belegten eindrucksvoll, wie gelungene Inklusion die Vielfalt der Menschen sicht- und hörbar werden lässt.

fn

Quelle: Fürther Nachrichten 1.10.2018

Jahresfortbildung Musiktheorie 4.0 an der Musikschule



Jahresfortbildung Drum Circle an der Musikschule



Eindrücke Infoveranstaltungen 2018



Stauferymnasium



Friedensschule WN Neustadt



Infoschau Kernen



Einweihung Seeplatz Korb



Volkshochschule / Musikschule



Volkshochschule / Musikschule / Kunstschule - TuDu

Los geht das Sommeratelier am 20. Juli mit der Schreibwerkstatt unter der Leitung von Winfried Weithofer, erfahrener Journalist und freier Mitarbeiter des Zeitungsverlags Waiblingen. „Wir haben uns ganz bewusst dazu entschieden, die Schreibwerkstatt wieder mit ins Programm zu nehmen, da die Nachfrage danach sehr groß war“, sagt VHS-Pressesprecherin Yvonne Hahn.

Musikalischer Schwerpunkt beim diesjährigen Programm

25 Prozent der Kurse sind jedes Jahr neu – der Schwerpunkt liegt diesmal beim Thema Musik: „Sechs der dreizehn Workshops, also knapp die Hälfte, sind musikalisch geprägt“, sagt Heike Burann. Dazu zählt unter anderem auch der neue Workshop „Gitarre, Gesang und Songwriting“ mit dem Musiklehrer

Weitere musikalische Kurse sind der Gospelworkshop mit Barbara Bürkle, Klavierspielen mit Mirja Leihenseder, das Saxophon-Quartett mit Jessica „Improvisieren und Grooven“ mit Eberhard Budziat sowie „SAZ – Spielen auf der türkischen Laute“ mit Sedat Özdengürer. „Das Ziel von SAZ ist es türkischstämmigen Jugendlichen ihre traditionellen Instrumente nahezubringen“, sagt Heiko von Roth, Leiter der Musikschule.

Kunstliebhaber können sich in den Workshops „Reise zum Bild: von der Idee übers Entdecken der Bildwelt“ mit Anna Eiber, Holzbildhauerei mit Eberhard Bausch, „Überblendung: farbige Zeichnung mit Stiften und Tusche“ und „Aktstudie in Betonguss“ mit Sibylle Nestrail, ausleben. Die Aktstudie zählt zu den neuen Angeboten und ist bereits zur Hälfte ausgebucht. Ebenfalls schon gut gebucht ist der Workshop „Fotopraxis – Fototipps – Fotoexperimente“ mit Thomas Renz.

Gespannt sind die Veranstalter darauf, wie der Ballettkurs mit Joanna Douaoui angenommen wird: „Es ist der einzige Kurs, der in Endersbach stattfindet, weil wir dort in den Räumlichkeiten einer Physiotherapiepraxis ideale Bedingungen haben“, sagt Heiko von Roth.

Was den Gospelworkshop von Barbara Bürkle betrifft, ist sich Heike Burann sicher: „Der wird bestimmt wieder gut besucht sein, denn er läuft schon seit Jahren sehr erfolgreich.“ Auch Barbara Bürkle freut sich schon wieder „auf neue und alte Gesichter“.

Quelle: WKZ 23.4.2018

■ Kompakt

Kurs für Anfänger: Freude am Ballett

Weinstadt.

Ein Ballettworkshop der Musikschule und der VHS in der Reihe „TuDu – Sommeratelier 2018“ findet am Donnerstag, 26. Juli, von 17.30 bis 20.45 Uhr im Betonsteinwerk Alfred Ritter, Großheppacher Straße 62, statt. Der Workshop ermöglicht allen Tanzinteressierten einen Einblick ins Ballettgeschehen und besteht aus zwei Teilen: Der erste beinhaltet die Arbeit an der Stange, Übungen und Schrittkombinationen in der Raummitte und Sprünge. Im zweiten Teil werden einfache Tänze einstudiert und aufgeführt. Dabei steht laut Ankündigung die Freude am Ballett im Vordergrund. Der Workshop wird von Joanna Douaoui, langjährige staatlich geprüfte Ballettlehrerin, geleitet. Die Kursnummer lautet 18F25110, die Gebühr beträgt einmalig 25 Euro. Die Anmeldung erfolgt über www.vhs-unteres-remstal.de.

Jubiläum Galerie Stihl Waiblingen / Kunstschule



Musikalische Umrahmungen



Das Werk wird enthüllt.

Fotos: David



Applaus! Waiblingen ist um ein Kunstwerk reicher! Auch die neuen Freunde aus Virginia Beach, der fünften Partnerstadt Waiblingens, waren bei dem feierlichen Akt an der Rems zwischen Galerie Stihl Waiblingen und Stiftungsgebäude mit von der Partie.



„Mann auf Seepferdchen“

Wasserwesen erobert natürlichen Lebensraum

Fortsetzung von Seite 1

Erfolgsgeschichte dank sorgfältig ausgewähltem Programm

Eva Mayr-Stihl, seit 2012 Ehrenbürgerin der Stadt, erinnerte daran, dass die Stiftung den Bau der Galerie von Anfang an mit einem bedeutenden Betrag gefördert habe, was entscheidend gewesen sei für die künftige Größe des Kunsthauses. Sie lobte das sorgfältig von der Stadtverwaltung ausgewählte Programm, das der Galerie zu ihrer Erfolgsgeschichte verholten habe. Im Jubiläumjahr, zehn Jahre nach der Eröffnung, habe die Stiftung nach einem Kunstwerk Ausschau gehalten, das eine Verbindung zur Galerie darstellen könne und das der Stadt zum Geschenk gemacht werden solle. Die Stiftung habe sich mit diesem Thema seit längerem befasst. Dank der Unterstützung des Kunsthistorikers Prof. Dr. Christian von Holst sei die Entscheidung auf den Bildhauer Balkenhol gefallen.

Trefflicher Akzent für Fluss und Stadt

Dessen künstlerische Idee und deren Umsetzung hätten, so betonte die Unternehmerin, alle Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Der endgültige Standort der Skulptur sei freilich nicht hier, auf dem Platz, sondern mitten auf der Rems – das ergebe sich schon aus der Figur an sich, fügte sie schmunzelnd hinzu. Der „Mann auf Seepferdchen“ sei ein wunderschönes Werk, das Fluss und Stadt einen neuen, trefflichen Akzent“ verleihe.

Das Kunstwerk sei eine der zahlreichen ungewöhnlichen Konstellationen des Künstlers, wie beispielsweise die vor dem Hagenbeck-

Zoo in Hamburg, wo sich ein ähnlich gestalter Mann an den Hals einer Giraffe gehängt habe; oder die in London, wo sich eine Person vermeintlich auf eine Boje gerettet zu haben scheint. Heute nun bekomme man das neue Wahrzeichen der Waiblinger Rems zum ersten mal zu Gesicht. Der „Hippocampus“, nach dem mythologischen Meeresungeheuer Hippokamp bezeichnet, erinnere an die Mischung aus Pferd und Schlange, auf der in der Antike der Meerestot Poseidon durch die Fluten reite. In Wirklichkeit sei das Seepferdchen – übrigens ein Fisch – zwischen wenigen Millimetern und etlichen Zentimetern groß – in dieser Höhe habe er noch keines gesehen, meinte Prof. von Holst lachend.

Meilenstein zeitgenössischer Kunst

Der Gedanke hin zu diesem Meereswesen habe sich jedenfalls nicht schnell entwickelt, sondern sei vor gut einem Jahr aufgegriffen worden. Nach guten, produktiven Gesprächen mit dem Stifterpaar habe Balkenhol auf seine beeindruckende Weise einige Skizzen auf Papier geworfen, dann sei es an die Ausführung gegangen. Nie habe man eine Zwischenstufe gesehen, erst im Frühsommer sei ein erster Blick erlaubt gewesen – und alle seien sofort begeistert gewesen. Bei glatter Wasseroberfläche werden überraschende Perspektiven entstehen, dann, wenn sich „Seepferdchen“ und sein Reitersmann im Wasser spiegeln. Waiblingen könne froh und dankbar zu sein über dieses Werk – ein Meilenstein zeitgenössischer Kunst und das Ergebnis jahrzehntelanger erfolgreicher Arbeit des Künstlers.

Der nannte seinen „Mann auf Seepferdchen“

zur Belustigung aller kurzerhand ein „Reiterstandbild“ und dankte dem Stifterpaar ebenso wie der Stadt, die es ermöglicht hätten, dass er in Sichtweite zu seiner ersten Skulptur eine zweite aufstellen dürfte. Es sei sehr ungewöhnlich für eine Stadt dieser Größe, die nicht gerade Einwohner in Millionenzahl habe, eine solche Dichte von Skulpturen im öffentlichen Raum zu haben. Für Skulpturen dieser Art wiederum brauche es Anlass und Ort – dass ihm das hier möglich gemacht worden sei, dafür sage er herzlichen Dank.

Freies „Floating“ in der Rems

Wiewohl Balkenhol's Werk bestimmendes Material eigentlich Holz ist, hat er in diesem Fall beides aus Bronze geschaffen: das Seepferd, das siebenfach mit verschiedenfarbigem „Zwei-Komponenten-Autolack“ überzogen ist, und den Mann, der matt sandgestrahlt wurde, erklärte Ulrich Wolff vom „Atelier für Kunstformung“. Wenn das 3,50 Meter hohe und eine Tonne schwere Werk erst einmal mit seinem edelstählernen Podest, das später 35 Zentimeter aus dem Wasser ragen wird, mit der Hilfe eines 240-Tonnen-Krans in den Fluten der Rems fixiert ist, gilt es, die Plattform darunter mit vier Metern Durchmesser an zwei Ketten im Flussbett zu verankern. Die Figur muss sich den unterschiedlichen Wasserständen und Bewegungen durch Wellengang anpassen können. Für den Fall von Hochwasser oder Unwetter sorgt eine zusätzliche Rettungskette für Sicherheit. Der Kran wird also im Verlauf des Donnerstagsvormittags die Betonelle auf den Flussgrund hieven, darauf kommt dann die Boje, die zur Figur gehört. Am Ende

sind 3,5 Tonnen Gewicht erreicht. Die typischen Balkenhol-Männer schauen unbestimmt in ihre Umgebung und tragen nicht selten weiße Hemden zur schwarzen Hose, so, wie auch die im Oktober 2011 am Kreisverkehr Neustädter-/Talsstraße aufgestellte. „Meine Skulpturen erzählen keine Geschichten. In ihnen versteckt sich etwas Geheimnisvolles. Es ist nicht meine Aufgabe, es zu enthüllen, sondern die des Zuschauers, es zu entdecken“, hatte Stephan Balkenhol selbst einmal gesagt.

In großen Museen vertreten

Prof. Balkenhol, Jahrgang 1957, gilt als einer der wichtigsten deutschen Bildhauer und profiliertesten Vertreter der zeitgenössischen Skulptur. Der aus Fritzlar in Hessen stammende Künstler studierte von 1976 bis 1982 bei Ulrich Rückriem an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und begann im Anschluss, viel mit Holz zu arbeiten. Bei Balkenhol stehen organische Formen und Figuren im Vordergrund. Bereits sechs Jahre nach seiner Studienzeit erhielt er einen Lehrauftrag an der Hamburger Hochschule und lehrte dort von 1988 bis 1989. Im Anschluss war er bis 1991 an der Frankfurter Städelschule tätig, 1989 wurde er mit dem „Internationalen Förderpreis des Landes Baden-Württemberg“ ausgezeichnet. Im selben Jahr folgte die Würdigung Balkenhol's mit dem „Kunstpreis der Böttcherstraße in Bremen“. Seit den 1980er-Jahren wird sein Werk in zahlreichen Ausstellungen in großen Museen präsentiert.

Während seiner Lehrtätigkeit stieg seine internationale Bekanntheit. Durch seinen Beitrag zu der Ausstellung „Skulpturen Projekte



Carmen Penalba und Jordan Toms von der Musikschule Unteres Remstal begleiten den Festakt mit „La Mer“ von Charles Trenet und „La Cumparsita“ von Gerardo Matos Rodriguez.

Münster“ 1987 erregte er über deutsche Grenzen hinaus Aufmerksamkeit: Balkenhol hatte seinen „Mann mit grünem Hemd und weißer Hose“ auf dem Kaminvorsprung einer Brandmauer platziert. Die Physik der Skulptur ähnelte der eines Menschen so sehr, dass mehrfach die Polizei gerufen wurde, da die Passanten glaubten, einen Selbstmörder entdeckt zu haben. – Seit 1992 lehrt Stephan Balkenhol an der Akademie für Bildende Künste in Karlsruhe. Der Künstler lebt und arbeitet in Karlsruhe, Berlin, Meisenthal in Lothringen und Kassel.

Quelle: Stauferkurier 19.7.2018

Kompakt

Musik und Führung im Schnaiter Silcher-Museum

Weinstadt-Schnait.

Zwei Schülerkonzerte und eine Familienführung finden am kommenden Sonntag, 15. Juli, von 15 bis 18 Uhr im Silcher-Museum (Silcherstraße 49) in Schnait statt. Beim „Klingenden Museum“ mit Instrumentalklassen der Musikschule Unteres Remstal spielen die Klavierklasse von Andrea Mentrup und die Blockflötenklasse von Monika Robescu. Das Konzert der Anfänger beginnt um 15 Uhr, die Familienführung „Als Friedrich Silcher ein kleiner Junge war“ mit der Museumsleiterin Elisabeth Hardtke um 16 Uhr, ein zweites Konzert der Fortgeschrittenen um 17 Uhr.

Staufer Kurier



„Kleine Marktmusik“ feiert Jubiläen

Das Waiblinger Konzertpublikum kann sich auf den Donnerstag, 19. Juli 2018, freuen, denn dann wird von 20 Uhr an auf dem illuminierten Marktplatz zum 40. Mal die „Kleine Marktmusik“ unter freiem Himmel erklingen. Eröffnet wird der Abend durch das Jugendorchester des Städtischen Orchesters Waiblingen. Danach zaubern „Sax & Drums“, Ensembles der Musikschule Unteres Remstal, feurige Atmosphäre auf die Bühne. Die jungen Musiker kombinieren eingängige Saxophonmelodien mit tanzbaren Samba-Rhythmen der Trommelgruppe.

Ein weiteres Gastensemble: das Städtische Orchester besteht in diesem Jahr seit 112 Jahren. 112? Das ruft die Feuerwehr auf die Bühne, und zwar in Form des Spielmannszugs. Den krönenden Abschluss bildet das Große Blasorchester des Städtischen Orchesters, es spielt beliebte Melodien, die besonders gut zur Atmosphäre am Marktplatz passen. Ein außergewöhnlicher musikalischer Sommernachtsabend in einzigartigem Ambiente auf dem Marktplatz!

Schon von 19.30 Uhr an bewirten die Mitglieder des Städtischen Orchesters die Besucher.

Von 19 Uhr bis 22 Uhr ist die Fahrt durch die Kurze Straße gesperrt.

Veranstalter: Stadt Waiblingen, Fachbereich Kultur und Veranstaltungsmanagement, in Kooperation mit dem Städtischen Orchester Waiblingen. – Der Eintritt ist frei. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Musik in der Kirche

■ Ein überzeugendes **Alternativprogramm zum Altstadtfest** bot die Michaelskirche, die am Samstagabend zu einem Konzert für Blechbläser und Orgel eingeladen hatte. Kirchenmusikdirektor Immanuel Rößler an der Orgel sowie das Blechbläserensemble der Musikschule Unteres Remstal unter der Leitung von Karl Nemeček präsentierten einem begeisterten Publikum Werke von Bach, Händel, Telemann und Tommaso Albinoni, aber auch Callypso Ragtime, Spiritual, Gospel und swingende Rhythmen aus der Feder George Gershwins.

Vernissagen Waiblingen / Weinstadt



So stilvoll sah Osterdekoration in früheren Zeiten einmal aus. Unter den Gästen bei der Vernissage war auch Alt-OB Jürgen Hofer.

Bilder: Büttner

Ostern in einer vergangenen Epoche

Ausstellung mit historischem Schmuck und Süßigkeiten zum schönsten Fest des Frühlings

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG GLEICH

Weinstadt.

„Has, Has, Osterhas“ lautet in Anlehnung an ein Gedicht von Paula Demhel der Titel der Ausstellung, die am Sonntag im Württemberg-Haus Beutelsbach eröffnet wurde. Für Ältere ist der Besuch wie das verträumte Blättern in zufällig auf dem Dachboden entdeckten, vergilbten Fotoalben, für deren Kinder und Enkel handelt es sich um eine Expedition hinein in eine ihnen unbekannte, längst vergangene Welt.

Die Weinstädter Sammler Wiebke und Hinrich Behning hatten aus ihrem reichhaltigen Fundus Kostbarkeiten, Raritäten und Alltägliches rund um das Thema Ostern zusammengestellt, die Schnaiter evangelische Kirchengemeinde trug mit einem rund 500 Jahre alten Opferbecken dazu bei, und Museumsleiter Dr. Bernd Breyvogel ergänzte stolz mit seinen letzten Neuzugängen: Zucker- und Schokoladengussformen sowie Model für Osterhasen aus der einstigen Bäckerei Kleppe. Der um 1860 von Karl Friedrich Kleppe gegründete Großheppacher Betrieb war bis 1945 im ganzen Remstal für seine kunstvollen Osterhasen und -eier bekannt.

Drei Hauptmotive seien in der Ausstellung zu entdecken, erklärte Breyvogel in seinem Einführungsvortrag – der Osterhase, das Lamm und das Ei. Der Osterhase werde zum ersten Mal 1682 von Georg Franck von Franckenaus für Oberdeutschland, Pfalz, Elsass und Westfalen dokumentiert. Dieser schildere, dass der Osterhase

die Eier in Gärten im Gras und Gebüsch verstecke. Das Ei als Symbol sei in Verbindung mit dem christlichen Osterfest seit spätestens dem Mittelalter bekannt. In Deutschland würden gefärbte Eier erstmals im frühen 13. Jahrhundert erwähnt. Das Wort Osterei selbst erscheine im 14. Jahrhundert in der Bedeutung des zu Ostern abzuliefernden Zinses. Bei dem Lamm handle es sich wohl um das älteste christliche Symbol überhaupt. Es stehe für Christi Opfer Tod am Kreuz und Auferstehung. Dadurch erhalte es auch seine Verbindung zum Osterfest.

Alle drei Motive seien in der Ausstellung vielfältig vertreten. Der Besucher finde sie in Büchern, Stichen, Drucken und als Chromolithografien, auf Porzellan. Sie wurden liebevoll in den Schaukästen arrangiert, zusammen zum Beispiel mit einem Teeservice oder auch einem petroleumbetriebenen Eierkocher aus dem Jahr 1880, dann wieder

mit Abziehbildern beklebt oder als Sammlung von Ostereiern, die von Weinstädter Künstlerinnen bemalt wurden. Und natürlich dürfen in dieser Umgebung auch Märzbecher und Hyazinthen nicht fehlen, die aber echt und lebendig sind.

Schwierige Suche nach roten Zuckerhasen

Gleich am Ausstellungsbeginn lockt als Blickfang ein Arrangement mit einem Kuschellamm und einer mit Schulranzen und Zuckertüte als ABC-Schütze ausgestaffierten Kleiderpuppe. Sie verweise darauf, dass bis 1965 das Schuljahr an Ostern begann und damit für die Kinder eine zusätzliche Bedeutung hatte. Dies schlägt dann auch wieder den Bogen zu den zahlreichen Süßigkeiten, die in der Ausstellung lange Zähne machen. Überrascht sei er gewesen, berichtete

Breyvogel, wie aufwendig und schwierig sich die Suche nach roten Zuckerhasen gestaltet habe. Erst über das Internet und nur bei einem einzigen Anbieter sei man fündig geworden.

Breyvogel rundete seinen Vortrag mit einem Zitat aus den 1993 erschienenen Lebenserinnerungen Frida Golls „Kommet nach“ ab, in denen sie über ihre glücklichen Erlebnisse an den Ostermorgen berichtete. Das von Michael Hoover betreute „Violineensemble 4 x 4“ der Musikschule Unteres Remstal übernahm mit „Western Fiddler“, Jennifer Rowlands „This Flower I picked for you“ und dem ersten Satz aus Georg Philipp Telemanns „Konzert für vier Geigen in D-Dur“ sehr gekonnt und stimmig die musikalische Gestaltung. Bei dem abschließenden kleinen Ständerling waren die üblicherweise gereichten Speisen und Erfrischungen dem Anlass entsprechend um Eierlikör und Hefeteighasen erweitert.



Kostbarkeiten in Eier-Form.

Bis zum 29. April

■ Die Ausstellung „Has, Has, Osterhas – österliche Impressionen aus der Sammlung Behning“ ist bis zum 29. April im **Württemberg-Haus** in Beutelsbach zu Gast. Sie ist samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

■ Am Samstag, 31. März, findet von 14 bis 16.30 Uhr ein **Workshop für Kinder** von 9 bis 12 Jahren statt. Die Teilnehmer können sich von der Ausstellung inspirieren lassen und anschließend Scherenschnitte fertigen. Kostenbeitrag 15,50 Euro, Anmeldung bei „Kunst und Keramik“, E-Mail: kunst-undkeramik@gmx.net.

Quelle: WKZ 5.3.2018



Kreissparkasse spendet an Musikschule

24 400 Euro hat sie der
Waiblinger Schule gespendet

Waiblingen.

Die Kreissparkasse (KSK) unterstützt die Musikschule Unteres Remstal mit 24 400 Euro. Das teilen die beiden Institutionen mit. Der symbolische Scheck wurde kürzlich in der Sparkassen-Filialdirektion in Waiblingen übergeben. Oberbürgermeister Andreas Hesky und Musikschulleiter Heiko von Roth freuten sich, dass die Sparkasse auch in diesem Jahr die Arbeit der Musikschule finanziell großzügig begleitet, heißt es in der Pressemitteilung der KSK. Übergeben wurde die Spende von Filialdirektor Matthias Stalter und Fabian Jank, dem Leiter des Beratungscentrums.

Bereits seit 1996 fördert die KSK Waiblingen die sechs Musikschulen im Rems-Murr-Kreis. Im laufenden Jahr werden dem Presstext zufolge insgesamt 96 300 Euro zur Verfügung gestellt. Davon bekommt die Einrichtung in Waiblingen mit dem eingangs genannten Betrag etwa ein Viertel.

„Das heimische Kulturangebot und insbesondere Kinder und Jugendliche zu fördern, ist für uns selbstverständlich“, wird Matthias Stalter zitiert. Die Arbeit der Pädagogen in der Musikschule sei beachtlich. Darüber hinaus sei die Musikschule ein positiver und wichtiger Standortfaktor für Familien, sagte sein Kollege Fabian Jank. Die KSK fördert die musikalische Ausbildung unter anderem über den Musikförderpreis der Sparkassenstiftung, der in diesem Jahr für Solisten und Ensembles ausgeschrieben wird.



Von links: Matthias Stalter, Musikschulleiter Heiko von Roth, Fabian Jank und OB Andreas Hesky. Bild: Kröninger / KSK Waiblingen

Ensemblekonzert der Musikschule

Artikeltextausgabe

23.07.18, 09:46

Ein weit geöffnetes Haus der Musik

Große und kleine Talente beim Ensemblekonzert der Musikschule Unteres Remstal im Bürgerzentrum

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Waiblingen.

Einmal mehr beeindruckten, ja bezauberten die vielen Ensembles und Tanzgruppen der Jugendmusikschule Unteres Remstal bei ihrem großen Ensemblekonzert im Bürgerzentrum. Von Klassik bis Rock, von Folklore bis hin zum Ballett: Zu sehen und hören war da ein Reichtum musikalischer Formen und die erstaunliche Fülle junger Talente, die ihr Publikum zu begeistern verstanden. Nur: Dieses Konzert hätte weit mehr Besucher verdient gehabt!

Was für ein weit geöffnetes Haus der Musik, in das die Jugendmusikschule da bei ihrem Ensemblekonzert einen grandiosen Einblick gewährte! Und dies ganz ohne Berührungängste zwischen E- und U-Musik, zwischen alter und neuer, heimischer und internationaler Musiktraditionen.

Musik - das ist immer auch die Öffnung hin zur Welt

Ob da nun die „remStrings“ einen „Western Fiddler“ vor einem Menuett in G von Johann Sebastian Bach spielten, ob das Duo Sonor mit Carmen Penalba an der Violine und Jordan Toms am Klavier es lateinamerikanisch anklängen ließen, oder das Klavier-Duo mit Julia Knapp und Elisa Sander sowohl Brahms' „Ungarischen Tanz Nr. 5“ als auch einen Ragtime von Scott Joplin erklingen ließen - immer war es die Freude an der Vielfalt musikalischer Formen, mit denen dieses Konzert, mit denen vor allem die jungen Musikerinnen und Musiker ihr Publikum begeisterten und in Bann zogen. Musikalische Bildung, das ist immer auch eine die Welt öffnende Bildung - auch das war hier zu hören und zu lernen.

Druck in den Kessel brachten da gleich zu Beginn die vier Jungs (mit Unterstützung ihrer Lehrer; Frank Steffen Müller am treibenden Bass) von Kids Rock. Sie ließen es mit Deep Purples' „Smoke on the Water“ richtig krachen, satt und bauchtief, mit feinen Saxofon- und scharfen Gitarren-Soli. Zum Mitklatschen. Und am Ende natürlich erster, großer Jubel!

Aber auch das Blockflötenensemble „Flauti Dolci“ hatte keine Angst vor



Für stimmungsvolle Tanzeinlagen sorgten die Ballettinnen der Ballettklassen der Musikschule.

Foto: Schneid

„Riffs“, so ihr erster Titel, den sie sowohl rhythmusbetont als auch mit wiegendem Schmelz zu Gehör brachten. Jazzig, voll melancholischen Swings, dann „Three Into Five“, bei dem die sieben Flötistinnen von ihrer Lehrerin Felicitas Oetinger am Klavier begleitet wurden.

Ein heiteres Flötengespielt mit Motiv und Echosstimmen dann vom Querflötenensemble (Leitung: Renate Paland) bei einem filigranen Allegro für drei Flöten des Hof- und Kammermusik Joseph Küffner (1776-1856). Und dann wieder ein schöner Stimmungswechsel zum Bläser- und Klavierensemble unter der Leitung Ngo Bich Duong, das aus vier Bläsern und zwei, sich abwechselnden, sehr jungen Pianistinnen besteht. Fantastische Bläserounds, die etwa bei „Crazy Calypso“ oder „The Ballad of Bonnie“ das alte New Orleans der marching bands wieder aufleben ließen.

Bezaubernd dann für das Publikum der Auftritt der Elevationen der Ballettklassen der Jugendmusikschule, die von Joanna Douaoui choreografiert werden. „Vögel-

chen“ das erste Stück, in dem acht junge Hüpper im weißen Tütü herzallerliebst und als zierliche Schwäne die Bühne betanzten. Jubel - und viele stolze Väter und Mütter, die per Handy den Auftritt ihres künstlerischen Nachwuchses auf Film bannten.

Vom klassischen zum E-Cello: Eine atemberaubende Diane Lahni

Bunt und facettenreich das Tanzprogramm, das von Walzern eines Chopin, über einen ganz eindringlichen „Puppentanz“, bei dem sich die acht kleinen Tänzerinnen marionettenhaft „putzig“ zu Glockenschlägen bewegten, bis hin zu Hip-Hop- und Jazz-Dance reichte die eindrucksvolle Palette der körperlich-bewegten Ausdrucksformen. Und man sah den Tänzerinnen an, wie ernst es ihnen mit der Sache ist.

Sicher einer der Höhepunkte des Konzerts war der (Gast-)Auftritt der jungen Schorndorfer Cellistin Diane Lahni, deren Lehrerin Ines Tone an beiden Musikschulen

lehrt. Was für ein Auftritt! Zunächst zusammen mit Bettina Anderle am Klavier war da ein betörende „Elegie“ von Gabriel Fauré zu hören. Was für ein Verschmelze von Instrument und Spielerin! Dann aber griff Lahni zum körperlosen E-Cello und spielte mit Loops ein fantastisches „Viva Vida“ von Coldplay, das unter die Haut ging und das Publikum zu begeisternden Jubelstürmen hinriß.

So toll kann, ja muss, die Arbeit von Jugendmusikschulen sein! Ein offenes Haus für Hörerinnen und Hörer.

Vormerken!

■ „Vormerken“, empfahl Jugendmusikschulleiter Heiko von Roth, für den **20. Juli 2019**. Dann wird es beim Interkommunalen Tag der Musikschulen im Rahmen der Gartenschau einen Auftritt in den Waiblinger Talauen geben!

Pressemitteilungen Angebot Musikschule

Karussell des Tages

Sieben Instrumente kennenlernen

Ab dem kommenden Schuljahr bietet die Musikschule Unteres Remstal wieder ein „Instrumentenkarussell“ an. Dieses richtet sich an Kinder im Alter zwischen sechs und acht Jahren. Die Anzahl der Plätze im Karussell ist auf 21 beschränkt. Der Karussellunterricht findet in Zweier- und Dreier-Gruppen dienstags zwischen 15.15 und 16 Uhr in der Comeniuschule in Waiblingen statt. Die Kinder lernen über ein ganzes Schuljahr sieben verschiedene Instrumente kennen. Das Instrumentenkarussell ist aber noch mehr als ein Schnupperkurs zur Instrumentenwahl. Es werden zusätzlich Kenntnisse in Notenschrift, Musiklehre und Gehörbildung vermittelt. Die Anmeldung ist online unter www.msur.de oder per E-Mail an info@msur.de beziehungsweise unter ☎ 07151/15611 möglich.

Waiblinger Kreiszeitung | Nr.144 | Dienstag, den 26. Juni 2018

Kindern Musik nahebringen

Kurse an der Musikschule

Waiblingen.

Im September 2018 beginnen an der Musikschule Unteres Remstal die Kurse in Rhythmisch-Musikalischer Erziehung für Kinder ab 4 Jahren. Dabei sollen die Kinder in die Welt der Musik eingeführt werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Durch die Verknüpfung von Musik, Bewegung und Sprache, durch Singen und Musizieren auf einfachen Instrumenten sollen die Freude an der Musik gefördert sowie vielfältige musikalische und soziale Erfahrungen gesammelt werden. Das Trainieren von Grob- und Feinmotorik, die Förderung der sprachlichen Entwicklung sowie die Ansprache aller sechs Sinne sind ebenfalls Ziele des Rhythmik-Unterrichts. Die Rhythmisch-Musikalische Erziehung dient auch als Vorbereitung zum anschließenden Instrumentalunterricht.

- Waiblingen, Comeniuschule: Kursbeginn: Montag, 10. September, 14 Uhr und Dienstag, 11. September, 15.25 Uhr. Leitung: Annete Schulz (Montag) und Birgit Does (Dienstag)
- Korber Höhe, Kinderhaus im Sämann: Kursbeginn: Dienstag, 11. September, 15 Uhr. Leitung: Melanie Jackson
- Bittenfeld, Schillerschule: Kursbeginn: Dienstag, 11. September, 15 Uhr. Leitung: Bettina Siegrist
- Hegnach, Burgschule, Musiksaal: Kursbeginn: Montag, 10. September, 16.40 Uhr. Leitung: Bettina Siegrist
- Hohenacker, Bürgerhaus: Kursbeginn: Dienstag, 11. September, 14.15 Uhr. Leitung: Monika Simmel
- Neustadt, Grundschule: Kursbeginn: Donnerstag, 13. September, 15.50 Uhr. Leitung: Monika Simmel

Zu Rhythmik-Kursen für Kinder ab fünf Jahren werden Fragen im Sekretariat beantwortet. Hier auch Anmeldung zu allen anderen Kursen: ☎ 0 71 51/1 56 11 oder 1 56 54, info@msur.de.

Waiblinger Kreiszeitung | Nr.159 | Freitag, den 13. Juli 2018 |

DAS KOLLEGIUM 2017/2018

Das Kollegium der MSUR 2017 / 2018

Das Lehrerkollegium hatte zum Oktober 2018 75 Mitglieder davon 44 angestellte Kollegen und 31 Lehrkräfte mit Honorarverträgen (H). Das Kollegium wurde 2012 in 3 Teams gegliedert. Die 3 RegionalteamleiterInnen sind: Birgit Does für Weinstadt und Ulla-Britta Schulte für Kernen – Korb sowie Rainer Trapp für Waiblingen.

Fachbereich Grundstufe: 7

Does	Birgit		RME, SBS, Fachbereichsleitung, RTL WE
Feuerstein	Roland	H	RME in Diakonie
Jackson	Melanie		RME, SBS, Kooperationen
Schulz	Annete	H	RME, Zwergenmusik
Siegrist	Bettina		RME, SBS
Simmel	Monika		RME, Zwergenmusik, SBS, Kooperationen
Weber	Maren		Kooperationen

Fachbereich Blasinstrument: 11 (Oetinger zählt zu Klavier)

Bauer	Lina	H	Oboe
Braun	Christoph		Trompete, Ensemble
Buck	Sabrina		Trompete
Engel	Thomas		Klarinette, Bläserklasse
Gerny	Benjamin		Posaune, Bläserklasse
Nemeczek	Karl	H	Trompete, Ensemble
Noirhomme	Raymund		Querflöte, Blockflöte, Fachbereichsleitung
Oetinger	Felicitas		Querflöte, Blockflöte,
Paland	Renate		Querflöte, Blockflöte,
Roser	Michael	H	Fagott
Samochvalov	Alexander	H	Waldhorn
Trapp	Rainer		Klarinette, RTL WN

Fachbereich Streichinstrumente: 10

Gaube	Marius	H	Violoncello
Hoover	Michael		Violine
Kondratova	Alena	H	Violine
Manz-Krennerich	Iona		Violine
Penalba	Carmen		Violine, Fachrichtungsleitung
Roller	Hartmut		Violine
Schnabel	Dorothee	H	Kontrabass
Strambach	Daniel		Violine
Stülpnagel	Uriel	H	Violoncello
Tone	Ines		Violoncello

Fachbereich Ballett, Tanz: 2

Douaoui	Joanna	H	
Rybak	Alla		

Ausgeschiedene LK im Schuljahr 2017/2018: Felix Brade, Claus Löhr, Heike Wahl, Svenja Grotz, Marliese Gönnerwein

Neue LK im Schuljahr 2018/2019: Marius Gaube, Christoph Braun, Lina Bauer, Carmen Penalba

Fachbereich Poplar & Jazz: 12

Dangelmaier	Christoph	H	E-Bass
Eyison	Thomas	H	Afrikanische Trommeln
Keltsch	Thomas		Schlagzeug Percussion
Lampel	Peter		Schlagzeug, Percussion
Meyerle	Felix	H	Jazzklavier, Bandprojekt, Kooperationen
Müller	Frank Steffen		E-Gitarre
Reiß	Jürgen	H	Schlagzeug, Percussion
Sabadinowitsch	Ruth		Saxophon, Fachbereichsleitung
Scheibel	Philip	H	Beatboxen
Toms	Jordan	H	Jazzklavier, Kooperationen
Uhl	Reinhold		Saxophon
von Roth	Heiko		Saxophon, Klarinette

Fachbereich Zupfinstrument: 16

Fritz	Ruben	H	Gitarre
Gragert	Viktor	H	Gitarre
Hornych	Ricarda	H	Gitarre, Kooperation
Kübler	Rabia		Gitarre - Mutterschutz
Marcenaro	Gian	H	Gitarre, Kooperationen
Neitzel	Sara	H	Gitarre
Özdengürer	Sedat	H	Baglama, Saz
Prüß	Michael		Gitarre
Retz	Steffen		Gitarre
Soldner	Irmela		Harfe
Tewes	Ludwig	H	Gitarre, Kooperation
Vázquez	Israel	H	Gitarre
Wilhelmy-Noirhomme	Antje		Gitarre
Wilke	Ute		Gitarre, Fachbereichsleitung
Zeuner	Michael	H	Gitarre
Volpp	Stefan	H	Gitarre

Fachbereich Blockflöte: 3

Schäfer	Claudia		Blockflöte
Robescu	Monika		Blockflöte, Fachbereichsleitung
Namakonov	Ines		Blockflöte

Fachbereich Klavier & Gesang: 14 (Meyerle und Toms zählen zu Jazz,Pop)

Bock	Martin	H	Klavier
Fehn	Monika		Klavier
Höppner	Axel		Klavier
Kreuzer	Bernhard	H	Klavier
Kuhn	Nelli		Klavier
Mentrup	Andrea		Klavier
Ngo	Bich Duong		Klavier
Oetinger	Felicitas		Klavier, Fachbereichsleitung
Oczkos	Iwona	H	Klavier
Ritter	Carmen Noemi		Klavier
Rößler	Immanuel	H	Kirchenorgel
Ruckh	Matthias		Klavier
Schulte	Ulla-Britta		Klavier, RTL KE, KO
Meyerle	Felix	H	Jazzklavier
Soto Nicolas	Manuela		Gesang
Toms	Jordan	H	Jazzklavier

TERMINVORSCHAU

Terminvorschau 2018/2019 MSUR**2018**

Dezember

- | | | |
|----|-------------------|--|
| So | 01.12.2018 | Podiumskonzert Gitarre
17:00 Uhr Welfensaal – Bürgerzentrum Waiblingen |
| Sa | 08.12.2018 | Adventskonzert
16:00 Uhr Mauritiuskirche Kernen Rommelshausen |
| So | 16.12.2018 | Adventskonzert
17:00 Uhr evangelische Kirche – Korb |

2019

Januar

- | | | |
|----|-------------------|---|
| Sa | 12.01.2019 | Vorbereitungskonzert Jugend Musiziert
17:00 Uhr Welfensaal - Bürgerzentrum Waiblingen |
| Sa | 19.01.2019 | Tag der offenen Tür
10:00 Uhr Comeniusschule – Waiblingen Zentrum |

März

- | | | |
|----|-------------------|--|
| Sa | 23.03 2018 | Beiratswahl: Eltern- Schülerbeirat MSUR
11:00 Uhr Festsaal – Comeniusschule |
| Sa | 23.03 2018 | Kinderkonzert mit Instrumenteninfo
14:00 Uhr Bürgerzentrum Waiblingen |
| So | 24.03 2019 | Jazzmeeting der MSUR – Jazztage Weinstadt
17:00 Uhr Jahnhalle - Weinstadt Endersbach |

Mai

- | | | |
|----|-------------------|--|
| Sa | 18.05 2018 | Ballettaufführung
17:00 Uhr Ghibellinensaal – Bürgerzentrum Waiblingen |
|----|-------------------|--|

Terminvorschau 2018/2019 MSUR

Mai

Sa 25.05.2019 **Mitwirkung Carmina Burana**
20:00 Uhr Bürgerzentrum Waiblingen



Juni

Sa 27.06.2019 **Querflötenkonzert**
18:00 Uhr Birkelspitze oder Mühlwiesen Weinstadt



So 13.07.2019 **Die Remspiraten**
15:00 Mühlwiesen Weinstadt



Juli

So 07.07.2019 **Hänsel & Gretel**
11:30 / 14:30 Mühlwiesen Weinstadt



Sa od. So 14.7.2019 **Die Remspiraten**
15:00 Uhr Erleninsel – Sonnenuhr Waiblingen



Sa 20.07.2019 **Interkommunaler Tag der Musikschulen**



Sa 20.07.2019 **Die Remspiraten**
15:00 Uhr Kernen – tba.



Oktober

So 20.10.2019 **Mitwirkung „Joseph Haydn – Die Schöpfung“**
20:00 Bürgerzentrum Waiblingen



ALUMNI

Vitas ehemaliger Schüler der Musikschule Unteres Remstal

Martin Gieschen, Schlagzeug bei Herrn Lampel

Martin bekam seinen ersten Unterricht am Schlagzeug im Alter von acht Jahren bei Peter Lampel an der Musikschule Unteres Remstal in Waiblingen. Seine erste musikalische Formation war eine Punkrockband mit Namen "kleinvieh" von 2003 bis 2005.

Als weitere Stationen folgten eine Funk-/Ska-/Jazz-Band ("hohes C", 2004 – 2008) und nach dem Abitur 2007 ein 18monatiger Wehrdienst beim Luftwaffenmusikkorps 2 in Karlsruhe.

Er beendete sein Studium der Schulmusik mit Hauptfach Schlagzeug in Stuttgart bei Prof. Klaus Dreher erfolgreich.

Martin Gieschen ist Chorleiter, Schlagzeuglehrer und freiberuflicher Künstler mit den Schwerpunkten Zeitgenössische Musik und Steeldrum.

Dazu ist er Schlagzeuger bei der Reggae- und Skaband "Merry Judge" aus dem Remstal und seit 2015 bei der "Schwarzwald Böhmisches" Blasmusik sowie Chorleiter der evangelische Kirchengemeinde Schwaikheim sowie Dirigent bei der Stadtkapelle Lorch.

Bing Ngo, Schlagzeug bei Herrn Lampel

Nach der Ausbildung an der Musikschule Unteres Remstal kam das Studium an der Musikhochschule Stuttgart im Hauptfach Schlagzeug im Alter von 16 Jahren als Jungstudent. Nach dem Studium folgte die Anstellung als Solopauker im Orchester der Stadt Gotha.

Ab 1998 war er Schlagzeuger der jungen süddeutschen Philharmonie Esslingen, danach am Jugend-Percussion-Ensemble Baden-Württemberg sowie bei der jungen Münchner Philharmonie und dem European Percussion Ensemble.

2006 wurde er Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester, spielte außerdem als Praktikant für die südwestdeutsche Philharmonie Konstanz.

Seit 2009 Solopauker der Thüringen Philharmonie Gotha. „Musik ist mein Leben.“ Ein beeindruckender Satz, der aber nicht den Menschen erklärt, der hinter der schwarz befrackten Gestalt dort oben auf der Bühne steht. TA wollte mehr wissen und sprach mit Binh Ngo, dem neuen Pauker der Thüringen-Philharmonie in Gotha.

Binh Ngo, Sohn vietnamesischer Eltern aus Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon). Die Mutter war nach Frankfurt am Main gekommen, um Klavier- der Vater nach Stuttgart, um Maschinenbau zu studieren. In Deutschland lernten sie einander kennen, 1984 wurde ihr Sohn Binh in Waiblingen geboren. Zwar sei sein Vater kein Musiker, sagt Binh Ngo, „aber er hört gern Musik und kennt sich aus. Ich glaube, beide haben mir etwas in die Wiege gelegt“. Von der Mutter weiß Binh Ngo, dass er schon früh auf spezielle Musik reagiert hat: „Wenn die Nachrichten der ARD kamen und das Schlagzeug zu hören war, habe ich gelacht und besser gegessen.“ Sein erstes „Schlagzeug“ hat ihm sein Vater gebastelt – ein Hi-Hat aus zwei Dosendeckeln. Klavierspielen lernte er mit knapp vier bei der Mutter, wenig später Schlagzeug bei einem Lehrer von außerhalb. Unwiderruflich hat er sich der Informatik Freak entschieden eine Woche Praktikum im Betrieb seines Vaters zu absolvieren und wusste nun: „Büroarbeit ist interessant, aber nicht als Beruf.“

Was macht ein Pauker, wenn er nicht paukt? Zum Beispiel zu Hause? – „Ich spiele für mein Leben gern Pauke“, sagt der Musiker, „aber ich trenne Beruf und Privates. Nach dem Stress auf der Bühne, auf langen Busfahrten, im Probenraum muss man auch mal die Seele baumeln lassen können. Kochen, Essen, mit Freunden Wein trinken – Balance im Leben ist das A und O.“ Und zu der, das gesteht er gern, gehört auch der Genuss von Thüringer Wurst: „In die habe ich mich sofort verliebt.“

Die Pauke bildet meist zusammen mit Kontrabässen und tiefen Bläsern das Fundament eines Akkords. „Steht das Fundament, lassen sich die anderen Töne leichter intonieren.“ Als Pauker ist man auf besondere Weise mit dem Orchester verwachsen: „Ich spüre, wenn das Blech atmet, da atme ich. Der junge Musiker beginnt zu schwärmen: „Als Pauker sitze ich ganz hinten oben, habe den Dirigenten wie das Publikum im Blick“.

Elisabeth Hartschuh, Querflöte bei Herrn Vistorin

Elisabeth nahm Flötenunterricht bei Herrn Vistorin. Später in Stuttgart u. a. bei Gaby Pas von Riet. Von ca. 2008-2012 Bachelorstudium an der MHS Saarbrücken bei Prof. Pas von Riet. Ab 2012 Masterstudium bei Prof. Pas von Riet. Sie war Teil des Holzbläserensemble der HfM Saar.

Ursprünglich in der Standardbesetzung eines Holzbläserquintetts gegründet, mussten sich die jungen Musikerinnen und Musiker des Ensemble Zéphyr neuformieren, als ihre chinesische Hornistin in ihre Heimat zurückkehrte. So entdeckten sie die weniger populären Besetzungen des Holzbläserquartetts und -trios für sich.

Kennengelernt haben sich die vier Holzbläser mit Beginn ihres Studiums an der Hochschule für Musik Saar im Jahr 2009. Dort studierten alle vier bei renommierten Orchester- bzw. Kammermusikern:

Elisabeth Hartschuh bei Prof. Gaby Pas-Van Riet, Stephanie Schwartz bei Prof. Armin Aussem, Jens Bastian bei Prof. Guillaume Santana und Maxi Kaun bei Prof. Johannes M. Gmeinder, der ebenfalls das Ensemble künstlerisch betreut. Wichtige Impulse erhielten sie außerdem durch Prof. Eduard Brunner, der sie vor allem in der Anfangsphase besonders förderte.

Bedingt durch die flexiblen, zum Teil ungewöhnlichen Besetzungsmöglichkeiten, widmet sich das Ensemble besonders der Aufführung unbekannter Werke, auch zeitgenössischer Komponisten.

Im November 2011 wurde das Ensemble Zéphyr von der saarländischen Landesvertretung in Berlin eingeladen, das jährliche Adventskonzert zu gestalten.

Das Quartett ist Gewinner der „Médaille d'or“ des internationalen „Concours pour jeunes Solistes“ 2012 der Union Grand-Duc Adolphe (UGDA) in Luxemburg.

Frieder Does, Schlagzeug bei Herrn Lampel

Frieder Does ist Produzent, Audio-Engineer und FOH-Techniker.

Bereits seit vielen Jahren steht er nationalen und internationalen Bands und Künstlern im Studio zur Seite um Visionen wahr werden zu lassen und Talente zu fördern.

Da er selbst als Musiker auf unzähligen großen und kleinen Bühnen stand, kennt er auch jede Live-Situation genau und ist seit 2013 als FOH-Techniker unterwegs und betreut unter anderem Bands wie:

Schlaraffenlandung, Antiheld, The Jerks, So Wastet, Blackout Problems

Frieder: Ich glaube, wenn ich jetzt mit Platten anfangen würde, dann wird das jetzt ein endloses Thema. Zur Musik gekommen bin ich grundsätzlich durch meine Familie eigentlich, weil alle recht musikalisch sind. Mein Vater zum Beispiel ist zwar kein Musiker aber er hat früher Orgel gespielt und war auch Organist, meine Mutter unterrichtet auch, sie macht Rhythmisch-Musikalische-Früherziehung und leitet auch mehrere Chöre. So bin ich halt zur Musik gekommen. Ich habe dann mit Klavierspielen angefangen und dann kam irgendwann Schlagzeug, dann Gitarre, dann Gesangsunterricht. Also alles irgendwie quer durchprobiert. Hab dann meine eigenen Bands gehabt eine die hieß wie ich „Frieder“.

Danach habe ich Gitarre bei „Lucy Lay“ gespielt und wir haben uns vor einem Jahr aufgelöst. Das war der Werdegang bis hier hin.

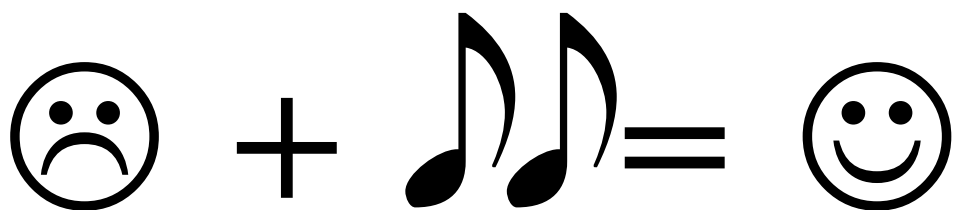
Schließlich habe ich mich vor 1 ½ Jahren selbstständig gemacht mit meinem Studio. Dort mache ich viele Produktionen und das jetzt inzwischen auch hauptberuflich. Außerdem bin ich auch noch Livetechniker.

Manchmal hatte ich teilweise ganz schlimme Jobs. Ich habe mal zwei Wochen lang Pizza ausgefahren bis ich dann gekündigt hab. Hab Gitarrenunterricht gegeben, hab beim Bäcker gearbeitet morgens von 6-9 Uhr und so was.

Dann hatte ich irgendwann keinen Bock mehr gehabt und habe mir gesagt, dass ich mich jetzt einfach selbstständig mache.

Band Antiheld:

Kurze Bandhistorie: Antiheld hatten Auftritte im Stuttgarter Club Kiste, beim Marienplatzfest oder beim „Rockt den Acker“-Festival in Dußlingen. Und eben bei den öffentlichen Runden des Play-Live-Bandwettbewerbs, die vom Popbüro Region Stuttgart und Konsorten organisiert werden. Zahlreiche Fernsehauftritte bspw. im ZDF sind mittlerweile hinzugekommen.



Musikschule Unteres Remstal e.V.
Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de